

Oktober 2004 - Nr. 3 - 14. Jg.

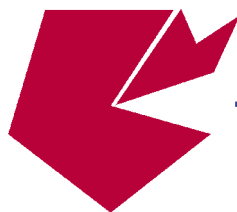
fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.

Neu:
www.transfer-owl.de

**Einschreibungen
zum Winter-
semester auf
Rekordhöhe**

**Ministerin Kraft
übergibt „Bülow-Block“**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

DEN KOPF VOLLER IDEEN, EIN KLARES ZIEL VOR AUGEN.



CHAIRING Wer kann, der darf: Ob Sie im Rahmen eines Praktikums erstmals Berufsalltag schnuppern, Ihre Diplomarbeit bei uns schreiben oder mit abgeschlossener Ausbildung bei uns starten wollen – wir haben für ehrgeizige Einsteiger immer einen Stuhl frei. Als international ausgerichtetes Unternehmen suchen wir Denker, Macher und Talente aus unterschiedlichen Bereichen. Und weil wir 75% unserer Führungskräfte aus den eigenen Reihen besetzen wollen, stehen Ihre Chancen bei uns auch langfristig gut.

Nachwuchskräfte für unterschiedliche Fachbereiche

- Praktikanten
- Diplomanden
- Absolventen

Weidmüller ist der führende Hersteller von Komponenten für die elektrische Verbindungstechnik. Zu dem Weidmüller-Produktportfolio zählen Reihenklemmen, Steck- und Leiterplattenverbinder, geschützte Baugruppen sowie Relaiskoppler bis hin zu Stromversorgungs- und Überspannungsschutz-Modulen in allen Anschlussarten. Material zur Elektroinstallation und Betriebsmittelkennzeichnung, E/A-Basiskomponenten und Werkzeuge runden das Programm ab. Als OEM-Anbieter setzt das Unternehmen dabei weltweit Standards in der elektrischen Anschluss- und Verbindungstechnik. Weltweit beschäftigt Weidmüller derzeit insgesamt rund 2.300 Mitarbeiter und ist in mehr als 70 Ländern für seine Kunden tätig. Weidmüller erzielte im Geschäftsjahr 2003 einen Umsatz von 326 Mio. Euro.

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG – Akademie
Schul- und Hochschulbetreuung
Postfach 30 30, 32760 Detmold
Bewerberhotline: 0 52 31 / 14 - 18 74
E-Mail: hochschulbetreuung@weidmueller-akademie.de
Gehen Sie uns ins Netz: www.weidmueller.com

Wer alles gibt, gibt nie zu wenig

Weidmüller

:Inhalt

Drei Standorte - drei gute Ergebnisse	4
Rektor Prof. Fischer: Editorial	6
Stiftungs-Professur „Holzbauproduktion“	7
Ministerin Kraft: Übergabe „Bülów-Block“	8
Exklusiv in Höxter: Landschaftsarchitektur	11
Holztechniker auf Messe in den USA	12
Höxteraner Studierende in Norwegen	15
Symposium „Neue Wege in der Pflege“	16
Symposium Lebensmittel-Mikrobiologie	17
Kanzler Hoffstetter: Sozialkompetenz	19
2. Deutsch-Arabische Abwassertagung	20
Quo vadis ASTA?	21
Steltemeier-Award: Beste Projektarbeit	20
Semestereröffnungswoche in Detmold	21
Buchtipps für Bauschaffende	24
SKIM-Aktivitäten	25
Verleihung des Weidmüller-Preises	30
<u>namen</u>	<u>32</u>
<u>notizen</u>	<u>33</u>
<u>termine</u>	<u>37</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
 Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
 Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)
 Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.
 Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de
 internet: www.fh-luh.de
 Druck und Anzeigenverwaltung:
 Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
 Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
 verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
 Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
 barungen ist das „Verkündungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

als Pressemensch in einer Pressestelle ist man - meistens - dazu verdammt, die frohe Kunde, und nur die, zu verbreiten. Rekorde, Preise, Auszeichnungen, Gewinner. Und wenn es mal nicht so gut läuft: Im Zweifel wird das Glas eben nicht als „halb leer“, sondern „mindestens halb voll, Tendenz steigend“ beschrieben.

*So gesehen wird in dieser **fh-print**-Ausgabe Neuland beschritten: auf Seite 25 wird ein zaghafter Versuch unternommen, Partei zu ergreifen für die Interessen der Raucher, die ja bekanntlich weder Gewinner sind noch irgendwie positiv ins Gewicht fallen. Oder?*

*Ansonsten sind die „Gläser“ bis zum Rand gefüllt: mit exzellenten Symposi-
 en (Seiten 14, 15), mit einer Wissen-
 schafts-Ministerin, die den „Bülów-
 Block“ auf dem Campusgelände in
 Detmold übergab (S. 8), mit einer
 Umwelt-Ministerin, die die Abwasser-
 tagung eröffnete (S. 18), mit vielen
 Infos über Auslandsaktivitäten (S. 12,
 13, 26), mit einem Staatssekretär und
 einer eingeworbenen Stiftungsprofessur
 S. 7). Und nicht zuletzt mit den aktuellen Einschreib-
 ergebnissen und dem dazugehörigen Hinweis: Rekord.*



Grewe-König

Was sagt uns das?

Dass es zurzeit ehrlicherweise nur frohe Kunde geben kann aus unserer FH LuH.

Ihr

Detlev Grewe-König

Titelbild: Manuel Füstmann heißt er, der da so nett in die Kamera lächelt. Er hat

auch allen Grund dazu. Gemeinsam mit sieben Kommilitonen am Fachbereich Produktion und Wirtschaft hat er den diesjäh-

rigen „Steltemeier-

Award“ gewonnen.

Um 2.500 Euro reicher ist die Gruppe nun, weil sie ein Semester lang an einem Projekt gearbeitet hat, dass sie letztendlich im Audimax überzeugend präsentierten. Im Mittelpunkt: eine „Visualisierungsfür“, ein „Mental Key“.



Projekt-Team „Holzkohlegrill“: Nicht ganz vorne platziert, dennoch Prost’.

Was sich dahinter verbirgt und dass noch mehr Projekte vorgestellt wurden, wie zum Beispiel vom „Holzkohlegrill-Team“, steht auf der Seite 20 in diesem Heft.

Drei Standorte - drei gute Ergebnisse

Rekord bei den Neu-Einschreibungen zum Wintersemester 2004/05



Lemgo/Detmold/Höxter (fhl). 1.136 Neu-Einschreibungen an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Rekord. Das gute Vorjahresergebnis, als zum Wintersemester knapp über 1.000 Neue ihr Studium in Lemgo, Detmold und Höxter aufnahmen, noch übertroffen. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Wir haben unser Profil weiter geschärft. Unser Mix aus grundständigen Studienangeboten und aus Exklusivem, an anderen Hochschulen nicht Vorhandenem wird nachgefragt. Ein Erfolgsmodell, das hoffentlich von langer Dauer sein wird.“ Knapp 5.000 Studierende sind nun insgesamt zum Wintersemester eingeschrieben, das am 27. September mit je eigenen Begrüßungsveranstaltungen an den drei Standorten eröffnet wurde.

Sehr gut zugelegt haben die Maschinenbauer. 80 Einschreibungen bei einer rein rechnerischen Aufnahmekapazität von 43. Also eine fast 100-prozentige Überauslastung. Das freut zunächst einmal, wird aber mit dringender Enge in den Lehrveranstaltungen im Grundstudium einhergehen. Da werden Organisationsgeschick und zusätzliches Engagement vonnöten sein.

Auch die Bauingenieure sind über das selbst gesteckte Ziel hinausgeschossen. Im Gegensatz zum allge-

mein negativen Nachfragetrend im Land und im Bund haben sie mit 92 Erstsemestern das Kapazitäts-Soll von 82 gut und gerne übertroffen.

Andern geht das ebenso: Lebensmitteltechnologien, Logistiker, Elektro- und Produktionstechniker, Landschafts- und Innenarchitekten, Medienproduzenten, Angewandte Informatiker. All diese Studiengänge erfreuen sich sehr guter Nachfrage. Warum das so ist, wird in Ruhe analysiert. Prof. Fischer: „Wir sind diejenige Hochschule in Ostwestfalen-Lippe mit

dem prozentual größten Anteil an Studierenden, die nicht aus der Region kommen, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet.“ Das ist wohl ein Grund für den Erfolg: über die Region hinaus junge Menschen anzusprechen mit einem modernen, auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ausgerichteten Studienangebot.

Hochschulpolitisch ist für die FH Lippe und Höxter auch dies von übergeordneter Bedeutung: alle drei Standorte sind gleichermaßen gut ausgelastet bzw. nachgefragt.



Starten Sie mit uns in Ihre Zukunft!

Wir entwickeln und vertreiben Systeme zur Herstellung von Fenstern, Türen, Fassaden und Solarkonstruktionen. Mit weltweit über 4.300 Mitarbeitern und einem Umsatz von ca. 1,3 Mrd. € sind wir der europäische Marktführer im Bereich der Fenster- und Fassadentechnik.

Sie studieren an der FH Lippe/Höxter und suchen eine Perspektive in einem erfolgreichen und innovativen Unternehmen? Dann bewerben Sie sich jetzt und wir zeigen Ihnen unser Unternehmen.

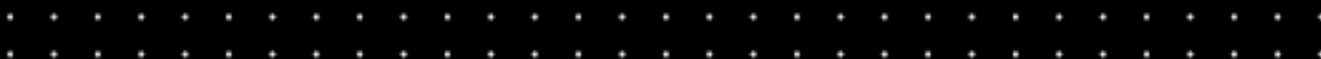
**Studien-/
Diplomarbeiten**

**Werkstudent (w/m)
Praktikant (w/m)**

**Trainee (w/m)
Direkteinstieg**

Interesse? Dann besuchen Sie unsere Jobbörse im Internet unter: www.schueco.de

SCHÜCO – Karriere mit System



Schüco International KG
Karolinenstraße 1-15 · 33609 Bielefeld
Tel. 0521 783-0 · jobs@schueco.com

SCHÜCO

DAAD-Preisverleihung

In Lemgo wurde anlässlich der Semestereröffnung der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an Oleksandra Struk für „hervorragende Leistungen“ verliehen.

Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird alljährlich unter anderem an der FH Lippe und Höxter an ausländische Studierende vergeben. Struk, 25 Jahre alt, kommt aus Lutsk in der Ukraine. Sie schreibt zurzeit in Kooperation mit einem heimischen Möbelwerk an ihrer Diplomarbeit im Fach Logistik. Ihr Thema: „Entwicklung eines Systems zur Verfolgung und Abrechnung von Leerpaletten“.

Als Gründe für die Auszeichnung nannte der DAAD „sehr gute Studienleistungen, eine engagierte Rolle in der Anleitung anderer ausländischer und deutscher Kommilitonen, die Mithilfe bei der Erstellung von Lehrmaterialien“. Sie sei eine starke Integrationsfigur für ukrainische Mitstudierende und habe „eine hohe soziale Kompetenz“, so Siegbert Klee, der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der FH. Er war es auch, der die Preisträgerin vorgeschlagen hatte.



Neu-Einschreibungen / Gesamt-Studierendenzahl

Studiengang	WS 2001/02	WS 2002/03	WS 2003/04	WS 2004/05	Gesamt
Architektur ¹⁾	50	55	47	54	351
Innenarchitektur ¹⁾	107	103	129	112	672
Wirtschaftsing. Bau ¹⁾	18	19	24	22	95
Bauingenieurwesen ¹⁾	59	64	77	92	375
Lebensmitteltechnologie ²⁾	95	95	116	105	598
Biotechnologie ²⁾				42	42
Pharmatechnik ¹⁾				20	20
Technologie der Kosmetika und Waschmittel ¹⁾				16	16
Elektrotechnik ²⁾	83	66	92	79	329
Mechatronik ²⁾	26	33	35	25	140
Maschinenbau ²⁾	39	47	51	80	274
Produktionstechnik ²⁾	13	12	33	36	191
Logistik ²⁾	35	38	51	66	214
Holztechnik ²⁾	81	67	97	70	343
Medienproduktion ²⁾	50	38	67	59	190
Media Production ²⁾				5	5
Wirtschaftslehre ²⁾		32	51	50	139
Landschaftsarchitektur ³⁾		42	63	105	374
Technischer Umweltschutz ³⁾		34	43	30	398
Environmental Planning and Management ³⁾		18	13	5	18
Angewandte Informatik ³⁾			33	63	91
Immobilienwirtschaft ¹⁾					84
Summe	656	763	1.022	1.136	4.959

¹⁾ Studienort Detmold

²⁾ Studienort Lemgo

³⁾ Studienort Höxter

Stand: 07.10.2004

Das Studienangebot passt

Knapp 5.000 Studierende an der FH LuH, das konnten wir auch zum vergangenen Wintersemester stolz vermelden. Damals war die 5.000er-Marke sogar locker-leicht überschritten worden. Doch vielleicht ist die aktuelle Statistik etwas ehrlicher, was den aktiven, tatsächlich auch „studierenden“ Teil der eingeschriebenen Studierenden betrifft. Das 'Studienkontenmodell' mit der 650-Euro-Semester-Gebühr für Langzeitstudierende hat die Studentenschaft wahrscheinlich auf das rechte, sprich lernende Maß gestützt. Ein paar Hundert haben sich nicht mehr zurückgemeldet, Hochschulmitglieder, die eh keine Lehr-, sondern nur noch andere Serviceleistungen in Anspruch genommen haben. Keiner an der Hochschule vermisst sie.

Fest steht nun aber auch, dass ab diesem Semester noch mehr Lehrleistung zu erbringen sein wird. Die Vorlesungen und Seminare im Grundstudium sind proppenvoll - Kehrseite eines attraktiven Studienangebots. So viele Erstsemester wie jetzt hatte die FH LuH noch nie. Was auf Fachbereichsebene, im Senat und Rektorat diskutiert, entschieden und

an Neuem eingerichtet wurde, stößt auf reges Interesse: die Bachelor-Studiengänge am Fachbereich Lebensmitteltechnologie (den wir jetzt nur noch „Life Science Technologies“ heißen sollen), die Landschaftsarchitektur in Höxter mit ihrem Alleinstellungsmerkmal in NRW, der auffallend gut nachgefragte Maschinenbau, um nur drei Fakten hervorzuheben, wo es sicherlich derer mindestens 12 gibt.

Das gilt auch für die Architektur in Detmold, die ich in einer ersten Interpretation - in Unkenntnis der noch zu erwartenden Einschreibungen (über die ZVS) - in einem Presse-Artikel als „nicht voll ausgelastet“ dargestellt hatte. Sorry, Dekan Thevis, der Architektur geht's nach wie vor ausgesprochen gut - was sich sicherlich nicht nur auf die Studienplatznachfrage beziehen dürfte. Der „Bülow-Block“ stimmt weiter froh (siehe Seite 8 f.).

grewe-könig



Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem beginnenden Wintersemester können wir mehr als 1.100 neue Studierende an unserer Hochschule begrüßen. Wir freuen uns, dass sie sich die Fachhochschule Lippe und Höxter als „Ihre“ Hochschule ausgewählt haben und wünschen ihnen eine interessante und erfolgreiche Studienzeit! Nicht nur das Rektorat und die Fachbereiche haben die Neuen herzlich begrüßt, auch unsere drei Hochschulstädte freuten sich sichtlich über den „Nachwuchs“. So brachten es jedenfalls die Bürgermeister in ihren Grußworten am 27. September in Lemgo, Detmold und Höxter zum Ausdruck. Sie machten deutlich, dass die Hochschulabteilungen wichtige Faktoren für das jeweilige Stadtmarketing darstellen. Natürlich sei damit auch das Interesse verknüpft, ein entsprechendes Angebot für junge Leute aufzubauen und zu pflegen. Die gute Zusammenarbeit

zwischen Hochschule, Studentenvertretung und den Städten sei dafür eine notwendige Voraussetzung. Daran wird gearbeitet. Schließlich soll auch das Leben außerhalb des Hörsaals Spaß machen.

Die hohen Einschreibungszahlen übertreffen noch das Ergebnis des Vorjahres, das wir seinerzeit schon als rekordverdächtig eingestuft hatten. In diesem Jahr werden fast alle Studiengänge eine erhebliche Überlast zu bewältigen haben, was absehbar zu Problemen bei den Räumen und den Laborarbeitsplätzen führen wird. Aber wir sind uns einig in dem Bestreben, dass die Qualität der Ausbildung trotz Überbelegung an unserer Hochschule nicht sinken darf!

Die FH LuH hat in der Region OWL einen festen Platz in der Bildungslandschaft mit einem für eine Fachhochschule erstaunlich hohen Anteil an Studierenden, die nicht aus der Region kommen. Das erreichen wir durch den konsequenten Auf- und Ausbau unserer Studiengänge mit Alleinstellungsmerkmal in NRW, deren Ruf Studierende aus der ganzen Bundesrepublik anlockt. Sei es nach Detmold zum bundesweit größten Studiengang Innenarchitektur oder nach Lemgo zum renommierten Fachbereich Lebensmitteltechnologie mit seiner aus Forschungsmitteln des Landes unterstützten Kompetenzplattform „Lebensmittelqualität und -sicherheit“ (der Fachbereich trägt jetzt den Namen „Life Science Technologies“ und bietet in diesem Wintersemester erstmals gestufte Studiengänge an). Oder zu dem ebenfalls in Lemgo geführten, noch jungen Studiengang Holztechnik, der in der Region so viel Anerkennung findet, dass ihm gerade erst im August eine Professur für „Holzbauproduktion“ von Unternehmen gemeinschaftlich mit dem Kreis Lippe gestiftet wurde. Als nunmehr dritte Stiftungsprofessur an der Fachhochschule Lip-

pe und Höxter ist sie ein Beleg für das Vertrauen und die Wertschätzung der Wirtschaftsunternehmen für „ihre Fachhochschule vor Ort“.

Oder es zieht sie nach Höxter zum Studiengang Landschaftsarchitektur, der nach der Entscheidung der Landesregierung zukünftig in NRW nur noch dort angeboten werden wird. Die Entscheidung in der Landschaftsarchitektur für Höxter war eine Entscheidung gegen viele politische Widerstände und viele, auch nachvollziehbare Sach- und Fachargumente anderer Interessengruppen. Jetzt freuen wir uns dort auf viele Studienanfängerinnen und -anfänger und heißen sie herzlich willkommen. Wir sind der Meinung, dass der Studiengang hervorragend ausgestattet ist und dass es sich am Standort Höxter sehr erfolgreich studieren lässt. Mit dem beginnenden Wintersemester nehmen auch einige Professoren von der Universität Duisburg-Essen einen Teil ihrer Lehraufgaben im Studiengang Landschaftsarchitektur in Höxter wahr. Auch ihnen gilt unser herzliches Willkommen.

Dass auch die Studierenden aktiv an der Gestaltung des sozialen Lebens an der Hochschule teilnehmen hat die Tatsache gezeigt, dass das Kinderbetreuungsprojekt „Paulinchen“ beim ersten Sozialpreis des Deutschen Studentenwerks 2003 „Studenten für Studenten“ mit einem der sieben Preise ausgezeichnet worden ist. Dazu möchten wir den Studierenden und dem Verein „Kinder an der Fachhochschule Lippe und Höxter“ herzlich gratulieren. Aus den 285 Nominierungen wählte die Jury unter dem Vorsitz von Dr. Antje Vollmer, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, die sieben Preisträger – drei Einzelpersonen und vier Gruppen aus. Mit dem Sozialpreis des Deutschen Studentenwerks 2003 wurde die mehr als zehnjährige Arbeit des Vereins, die im wesentlichen von studentischen Eltern getragen, aber von vielen Stellen der Region, unter anderen der Fachhochschule Lippe und Höxter, der Musikhochschule und der Stadt Detmold unterstützt wird, gewürdigt.

Aber damit nicht genug: Am 3. November um 16.00 Uhr soll nun das lang geplante Campusradio „Radio Triquency“ auf Sendung gehen. Vorerst in Lemgo (95,9 MHz) und Detmold (96,1 MHz), in Höxter voraussichtlich etwas später, weil es dort noch Probleme mit der Zuteilung der Frequenz gibt. Auch das Campusradio ist ein studentisches Projekt, das einen langen Atem in der Vorbereitungsphase brauchte. Man erkennt die Länge der Planungszeit daran, dass die damaligen Initiatoren als Absolventen ihr Studium längst beendet haben. Was bisher nur Theorie war, soll jetzt in der Praxis ein lebendiges Campusradio werden und das geht naturgemäß nicht ohne Nachwuchs. Eben den suchten die Leute vom Campusradio auch auf den Veranstaltungen zur Begrüßung der Erstsemester. Also, wenn Sie Lust haben, machen Sie mit!

Dem Campusradio wie allen anderen Hochschulaktivitäten im beginnenden Wintersemester wünsche ich einen guten Start und gutes Gelingen,

Ihr



Prof. Tilmann Fischer

Foto: Pehle



Rektor Prof. Tilmann Fischer

Stiftungs-Professur für Holztechniker

Stiftung Standortsicherung und Industrie wollen Internationalität fördern



Vertragsunterzeichnung Stiftung Holzbauproduktion: (sitzend v. l.) Ralf Nietschke, Vorstand Jowat AG, Detmold, Dr. Hannes Frank, Vorstand Jowat AG – zugleich Präsident der IHK Lippe zu Detmold, Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH LuH, Heiner Wemhöner, Geschäftsführender Gesellschafter Heinrich Wemhöner GmbH & Co. KG, Herford, Rolf Demuth, Begründer der Schieder-Gruppe, Schieder Möbel Holding GmbH, Herford; (stehend v. l.) Prof. Dr. Armin Pätzold, Prodekan des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft der FH LuH, Prof. Martin Stosch, Labor für Möbelbau, Möbelkonstruktion und Möbelentwicklung, Staatssekretär Hartmut Krebs, Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Dr. A. Heinrike Heil, Geschäftsführerin der Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe.

 **Lemgo (fhl). Der Studiengang Holztechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter erhält großzügige Unterstützung aus der Industrie und von der Stiftung Standort-sicherung des Kreises Lippe: Drei Jahre lang wird eine Professur für Holztechnik finanziert, rund 300.000 Euro werden dafür zur Verfügung gestellt, zu gleichen Teilen von der Stiftung und von so genannten zustiftenden Unternehmen aus der Region.**

Im Beisein von Hartmut Krebs, dem Staatssekretär des NRW-Wissenschaftsministeriums, wurden die Verträge zur Einrichtung der Stiftungsprofessur am 13. August an der FH Lippe und Höxter in Lemgo unterzeichnet. Hartmut Krebs: „So stelle ich mir konkreten und erfolgreichen Transfer von Hochschule, Wirtschaft und Politik vor.“

Nach Ablauf der dreijährigen Förderungszeit wird die Professur als Planstelle der Hochschule weitergeführt.

Der Studiengang Holztechnik, zum Wintersemester 1998 eingerichtet, ist mit jährlich rund 70 Studienanfängern ausgesprochen gut nachgefragt. Drei Professoren lehren in den Bereichen Möbelbau, Möbelwerkstoff und Möbelentwicklung sowie Produktionstechnologie und Holzbearbeitungsmaschinen. Mit der Stiftungsprofessur „soll das Lehrangebot um das Themenfeld Holzbauproduktion erweitert werden“,

so FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer. Dr. Hannes Frank, Vorstand der Jowat AG (Detmold) und einer der zustiftenden Industriepartner: „Die Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe unterstützt die Einrichtung dieser Professur nachhaltig und sieht hierin die Möglichkeit, international geschulte Nachwuchskräfte für ihre Unternehmungen gewinnen zu können.“

Friedel Heuwinkel, der Landrat des Kreises Lippe und Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Standort-sicherung, begrüßte den Ausbau des Studiengangs Holztechnik „als Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung“. Er sei Beleg dafür, dass die Stiftung „ganz im Sinne ihres Förderungszweckes“ dabei helfe, jungen Menschen eine wissenschaftlich qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen: „Unsere Unternehmen in Lippe werden immer internationaler. Sie brauchen entsprechend geschulten Nachwuchs, um sich im Wettbewerb behaupten zu können.“

Im Stiftungsvertrag ist ausdrücklich festgehalten, dass die oder der Neuberufene neben der Lehre im Spezialgebiet „Produktionsmaschinen und Produktionsmethoden“ sich insbesondere dem Bereich der Holzbauproduktion widmen „und dabei die enge Zusammenarbeit mit einschlägig tätigen Unternehmen in der Region suchen soll“.

Prof. Martin Stosch, an der FH LuH für das Lehrgebiet „Konstruktionstechnik Holz“ zuständig, sieht das Fächerspektrum mit der vierten Professur aufgewertet: „Es wird für inwie ausländische Studierende möglich, neben dem Schwerpunkt auf der industriellen Möbelproduktion ihrem Studium eine Ausrichtung auf die Holzbauproduktion samt chemischer und physikalischer Aspekte des Werkstoffs in der Bauanwendung zu geben.“ Die Stiftungsprofessur, so Prof. Stosch weiter, werde „zur internationalen Anerkennung des Ausbildungs- und Forschungsstandortes im Cluster Holz und damit zur Stärkung der Region Lippe beitragen“.

Die „Holzprofessur“ ist die dritte Stiftungsprofessur an der FH LuH und die zweite, die in Kooperation mit der Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe ins Leben gerufen wurde. □

Die Fachbereiche der FH Lippe und Höxter

FB 1: Architektur und Innenarchitektur

FB 2: Medienproduktion

FB 3: Bauingenieurwesen

FB 4: Life Science Technologies

FB 5: Elektrotechnik und Informationstechnik

FB 6: Maschinentechnik und Mechatronik

FB 7: Produktion und Wirtschaft

FB 8: Technischer Umweltschutz

FB 9: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Campus Emilie

Ministerin Kraft übergibt „Bülow-Block“ in Detmold



Detmold (fhl). 29. September: Teile des Fachbereichs Architektur und Innenarchitektur der Fachhochschule Lippe und Höxter sind umgezogen in das frisch renovierte neue Hochschul-Gebäude, den so genannten „Bülow-Block“ auf dem Gelände der ehemaligen Bülow-Kaserne an der Emilienstraße in Detmold. Im Rahmen einer offiziellen Einweihung mit Gästen aus Wirtschaft und Politik übergab NRW-Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft der Fachhochschule das Gebäude



Ministerin Hannelore Kraft (r.) und Prof. Claudia Fries, Prodekanin des Fachbereichs Architektur und Innenarchitektur sehen am „Campus Modell“, was noch alles zu tun bleibt, nachdem nun der „Bülow-Block“ feierlich übergeben wurde.

Ministerin Hannelore Kraft in ihrer Begrüßung: „Ich freue mich sehr, dass ich heute den fertig sanierten 'Bülow-Block' an die Fachhochschule Lippe und Höxter übergeben kann, denn der Standort Detmold erhält dadurch für seine Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen mit 2.000 Quadratmetern deutlich mehr Platz und eine bessere Ausstattung. Auf diese Weise kann die Fachhochschule ihr Profil in diesem Bereich weiter verschärfen und ausbauen. Der zweite Bauabschnitt ist Bestandteil eines Gesamtunterbringungskonzepts, das – mit der Sanierung zweier weiterer Gebäude – bereits seit Mitte der 90er-

Jahre läuft und in das die Landesregierung mit dem letzten Abschnitt, der im Herbst 2005 beginnen soll, dann insgesamt über 30 Millionen Euro investiert.“

Rund 3 Millionen Euro hat der Umbau des „Bülow-Blocks“ gekostet. Der „Bülow-Block“ ist das dritte Gebäude auf dem ehemaligen Kasernengelände, auf dem – so die Pläne der Hochschule – in naher Zukunft das Gesamtprojekt „Campus Emilie“ durch die Ergänzung um weitere Nutzflächen abgeschlossen werden soll. Bauingenieure, Architekten und Innenarchitekten sind dann auf einem Campus vereint.

Als einen „Glücksfall für die Fachhochschule“ bezeichnete deren Rektor Prof. Tilmann Fischer die Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen, das Gelände der ehemaligen Bülow-Kaserne in den 90er-Jahren zu erwerben. Sein Dank für „die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit“ ging an Ministerin Kraft ebenso wie an Dr. Uwe Günther und Heinrich Micus, beide vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB), der als Eigentümer der „Immobilie Emilie“ für die Bausanierung zuständig ist.

Prof. Fischer: „Wir ziehen alle an einem Strang und was bislang entstanden ist, braucht keinen Vergleich mit ähnlichen Projekten im Lande zu scheuen.“ Die FH-Abteilung in Detmold werde nach und nach auch baulich zu einer der ersten Adressen in Deutschland.

Am Umbau des „Bülow-Blocks“ waren die Studierenden selbst aktiv beteiligt. Im Sommer 2002 wurden vom Fachbereich Architektur und Innenarchitektur in einem Workshop Anregungen und Ideen für den Umbau des Gebäudes auf Grundlage der BLB-Planungen erarbeitet. Das Konzept sah vor, so Prof. Ernst Thevis, der Dekan des Fachbereichs, dem ehemaligen Kasernenbau den Charakter einer „Werkstatt“ zu geben. Wesentliche Kernstücke darin sind ein Atelier für Plastisches Gestalten und die „Kopfräume“ am nördlichen Ende des

Genauso wichtig wie das Gespräch mit dem Rektorat: Ministerin Kraft mit Studierenden, um zu erfahren, wo der Schuh drückt.



Der „Bülow-Block“: quadratisch, praktisch und innen drin besser.



Ministerin Hannelore Kraft beim spontanen Meinungsaustausch mit den Architektur-Studentinnen Jessika Schiprowski (l.) und Ann-Kathrin Mengersen.



Gebäudes, in denen über drei Geschosse CAD-Projektplätze für Studenten neu geschaffen wurden.

Im Verlauf dieser Planungen, so Thevis weiter, „konnte der Fachbereich unter Federführung seines Mitarbeiters Markus Graf viele Detailausführungen anregen“. Eingebunden waren sowohl studentische Arbeitsgruppen als auch Absolventen der Hochschule.

Als es an die Ausstattung des Gebäudes ging, beschloss der Fachbereich, auch dies zum Thema in der Lehre zu machen. Wiederum zusammen mit Studenten und Absolventen wurde unter Leitung von Prof. Verena Wriedt ein Möbelsystem bis zur Fertigungsreife detailliert konstruiert und schließlich auch produziert.

Der „Bülow-Block“ bietet Raum für 19 Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs, einschließlich der benötigten Seminarräume und Ausstellungsflächen. Zudem gibt es 54 studentische CAD- und Multimedia-Arbeitsplätze sowie 12 studentische EDV-Arbeitsplätze und ein Fotolabor. Im Dachgeschoss ist Platz genug für rund 50 studentische Projektarbeitsplätze. Rektor Prof. Fischer: „Beste Voraussetzungen also, um sich heimisch zu fühlen, kreativ zu werden und exzellente Arbeitsergebnisse abzuliefern.“



Der „Bülow-Block“ in Zahlen:

- . Baubeginn: 17.02.2003
- . Bauübergabe: 28.05.2004
- . Flächen:
- Hauptnutzfläche 2.618 m²
- Gesamtfläche 3.880 m²
- . Baukosten: 3 Mio. Euro



Übergabe „Bülów-Block“: Im Großen Hörsaal auf dem „Campus Emilie“ verfolgen u. a. Wissenschafts-Ministerin Hannelore Kraft (2. v. l.), Rektor Prof. Tilmann Fischer (M.), Detmolds Bürgermeister Friedrich Brakemeier und FH-Kanzler Helmuth Hoffstetter die Ausführungen zur Entstehungsgeschichte des „Bülów-Blocks“. Später erklärt Ministerin Kraft, dass die Landesregierung sich dafür einsetzt, mit dem letzten Bauabschnitt für das „Gesamtkonzept Campus Emilie“ im Herbst 2005 zu beginnen.

Ich will nicht nur lernen, sondern
immer auch wissen, wofür. ”

Wir bieten **mehr**: www.fh-lippe-und-hoexter.de

 **Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Landschaftsarchitektur exklusiv in Höxter

Studiengang wird an Uni Duisburg-Essen eingestellt

Lemgo/Höxter (fhl). Der Studiengang Landschaftsarchitektur wird seit dem Wintersemester exklusiv in Nordrhein-Westfalen nur noch am Standort Höxter der Fachhochschule Lippe und Höxter angeboten. An der Universität Duisburg-Essen, bislang zweiter Standort der Landschaftsarchitektur, wird der Studiengang eingestellt. Darauf einigten sich die Rektorate beider Hochschulen und das Düsseldorfer Wissenschaftsministerium.

FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer äußerte sich bei einem ersten Besuch der Essener Kollegen am 20. Juli in Höxter optimistisch: „Die Landschaftsarchitekten haben an der Universität Essen großes Ansehen genossen. Wir werden jetzt gemeinsam nach vorne schauen und das Profil der Höxteraner Landschaftsarchitektur weiter schärfen.“ Ausdrücklich hielt Fischer fest, dass es sich hier „nicht um eine feindliche Übernahme handelt“, sondern um ein Gebot bildungs- und strukturpolitischer Vernunft. „Gemeinsam können wir noch stärker sein“, so der Rektor.

Prof. Dr. Wolfgang Harfst, Dekan des Fachbereichs Landschaftsarchitektur, stellte klar, dass es jetzt um eine „bundesweite Orientierung“ gehe, den Studiengang in Lehre und Forschung im Wettbewerb mit anderen weit vorne zu positionieren. Den Essener Kollegen versicherte er, man wolle „konstruktiv und gleichberechtigt zusammenarbeiten“. So habe der Fachbereich bewusst auf die dezidierte Ausgestaltung der Lehrinhalte für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge gewartet. Harfst: „Unser Konzept sieht vor, dass Sie aktiv in den Meinungs- und Willensbildungsprozess integriert werden, ohne in ein vorgefertigtes Korsett gezwängt zu sein.“

Prof. Dr. Johannes G. Quast, Studiendekan in Essen, teilte die positive Grundeinstellung: die an beiden Standorten vorhandenen speziellen Lehrgebiete könnten sinnvoll ergänzt und zu einem neuen Ganzen arrondiert werden. Feinabstimmungen, die etwa das Raumangebot, die apparative Ausstattung und die Mitarbeiterstellen betreffen, sollten mit der nötigen Ruhe angegangen werden.

Insgesamt neun Essener Landschaftsarchitektur-Professuren werden nach Höxter verlegt werden, wovon sechs dauerhaft dort verbleiben. Im angelaufenen Wintersemester sollen Lehrveranstaltungen in Höxter von Essener Kollegen angeboten werden. Die Studierenden im Ruhrgebiet, zurzeit rund 350, sollten ihr Studium bis 2008 abgeschlossen haben. 20 Professorinnen und Professoren werden nach dem Zusammenschluss in Höxter lehren und forschen. Rund 120 Studierende können sich jeweils zum Wintersemester einschreiben.

Die Mitglieder des Senats der FH LuH hatten auf ihrer Julisitzung dem Rektorat der Hochschule ausdrücklich die Anerkennung für das Engagement in Sachen Landschaftsarchitektur ausgesprochen.



Fachhochschule Lippe und Höxter

Hochseil-Akrobatik

Neuer Baustein im „Prozessmanagement“

Lemgo (fhl). Schwindelfrei, angstfrei? Übers Drahtseil balancieren, nach unten gucken und doch nicht runterfallen. Ängste überwinden, die Freiheit in luftiger Höhe genießen können. „Training im Hochseilgarten“ in Detmold ist seit neuestem angesagt, wenn die Teilnehmer des Seminars „Prozessmanagement“ (PM) die Grenzen ihrer Belastbarkeit in Erfahrung bringen wollen.

Dorina Peetz, PM-Leiterin am Institut für Kompetenzförderung in Lehre, Studium und Weiterbildung (KOM) der FH LuH, hat das Hochseil für ihr Klientel entdeckt. Peetz: „Dieses Outdoor-Training trägt zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bedeutend bei.“

PM-Leiterin Peetz weiter: „Die Anforderungen der Berufswelt haben sich grundlegend geändert. Ingenieure brauchen heute nicht nur fundierte Fachkompetenz, sondern darüber hinaus auch umfassende Sozial- und Methodenkompetenzen. Genau an dieser Stelle finden unsere Weiterbildungsangebote einen praxisbezogenen Ansatz.“

Beim „Training im Hochseilgarten“ werden, so Peetz, sämtliche Schlüsselqualifikationen wie Kommunikation, Kreativität, Umgang mit Konflikten, Teamarbeit, Motivation noch einmal vereint. Die Teilnehmer können all Ihre PM-Erfahrungen intensivieren und dabei Ihre Stärken und Ängste besser kennen lernen und sich selbst und das Team in ungewohnten Situationen erleben.

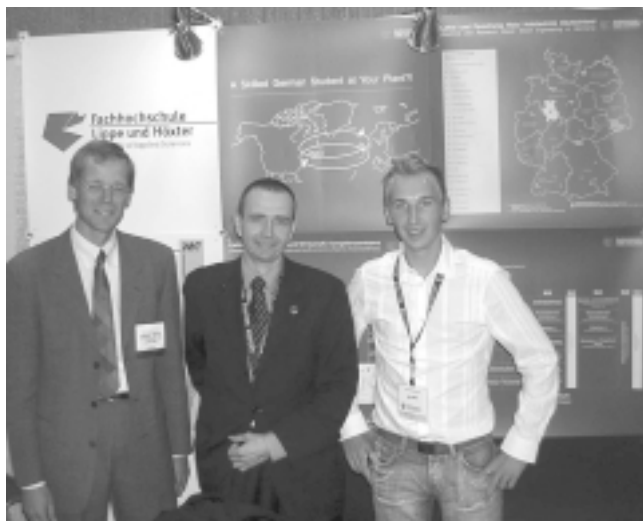


Internationalisierung aktiv mitgestaltet

Studiengang Holztechnik der FH LuH wirbt in den USA

 **Auf der größten amerikanischen Messe für Holztechnik – der International Woodworking Machinery & Furniture Supply Fair (IWF 2004) in Atlanta Georgia (USA) - warb der Studiengang Holztechnik vom 26. bis zum 29. August auf einem eigenen Messestand für Internationalisierung.**

Sehr erfolgreich wurden für Studierende Praxissemesterplätze bei amerikanischen Firmen und Forschungsinstituten ausgehandelt. Das Praxissemester, das regulär im 5. Semester stattfindet, kann nun durch Anstellung interessierter Studierender in nord- und mittelamerikanischen Firmen neben den fachlich gewünschten Einblicken in die Arbeitswelt, der Durchführung eigener erster Projekte auch Erfahrungen in anderen Kulturkreisen vermitteln. Den Aktivitäten, die Absolventen hierdurch fit für den globalen Arbeitsmarkt zu machen, wurde große Aufmerksamkeit gezollt.



Info-Stand der Holztechniker auf der IWF in Atlanta (v. l.): Prof. Dr. Adrian Riegel (FH LuH), Urs Buehlmann, Ph.D Professor North Carolina State University (Raleigh), Ingo Bathe, Holztechnik-Student Raleigh/Lemgo.

Auch die amerikanische Möbelindustrie hat durch Produktionsverlagerungen nach China, Mexiko und in beginnendem Maße auch Vietnam Arbeitsplätze verloren. Die Auffassung, dass die Ingenieure als Informationsmanager in Sachen Marketing, Produktentwicklung und Produktion rund ums Holz weltweit agieren müssen, wird geteilt.

Auf großes Interesse stieß generell das deutsche Ausbildungssystem. Die US-Amerikaner verfügen bei Weitem nicht über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten, sei es im handwerklichen wie akademischen Bereich. Eine Facharbeiterausbildung soll hier etabliert werden, Argumente wurden daher dankbar aufgenommen. Auch konnte vor dem Hintergrund einer Vielzahl deutscher Aussteller und der exklusiven Stellung als erster ausländischer Hochschule im Education Information Center inmitten der 20 größten US-amerikanischen Universitäten und Colleges Eigenwerbung in Sachen Forschung und Entwicklung

gemacht werden. Konkrete Vereinbarungen mit deutschen Partnern wurden getroffen. Unterstützt wurde die Initiative von Prof. Dr. Adrian Riegel durch die Jowat AG, Detmold, die auch durch die neue eingerichtete Stiftungsprofessur maßgeblich den Internationalisierungsprozess mitgestaltet und fördert.

Prof. Riegel hat im Anschluss an die Messe seine Kontakte zu US-amerikanischen Hochschulen vertieft. Auch die North Carolina State University steht auf dem Programm. Hier absolviert derzeit Ingo Bathe, Student der Holztechnik an der FH Lippe und Höxter, im Forschungslaboratorium für Holzverarbeitung sein 20 wöchiges Praxissemester. Bathe befasst sich mit der Produktionsweise und dem Aufbau amerikanischer Holzverarbeitender Firmen.

Im Rahmen des Summercamps an der North Carolina State Universität wurden eine Vielzahl an Firmenbesuchen durchgeführt, deren Arbeitsweisen analysiert und Optimierungspotenziale ausgearbeitet. Ein eigenes Projekt und der Besuch von Vorlesungen rundeten den fachliche Teil seiner praktischen Arbeit ab. Eine große Herausforderung war die Auseinandersetzung mit dem zunächst fremden Lebensstil. Durch eine äußerst gute Betreuung und vielseitigen Kontakt zu amerikanischen Studenten sowie Studenten aus aller Welt fühlte sich Bathe nach eigenem Bekunden „schnell eingebunden“.

Für die Holztechniker der FH LuH steht fest, so Prof. Riegel stellvertretend für seine Kollegen: „Der Internationalisierungsprozess wird weiter fortgesetzt. Mittelfristige Zielsetzung ist das Netzwerk auch in asiatische Länder auszubauen.“

Anzeige



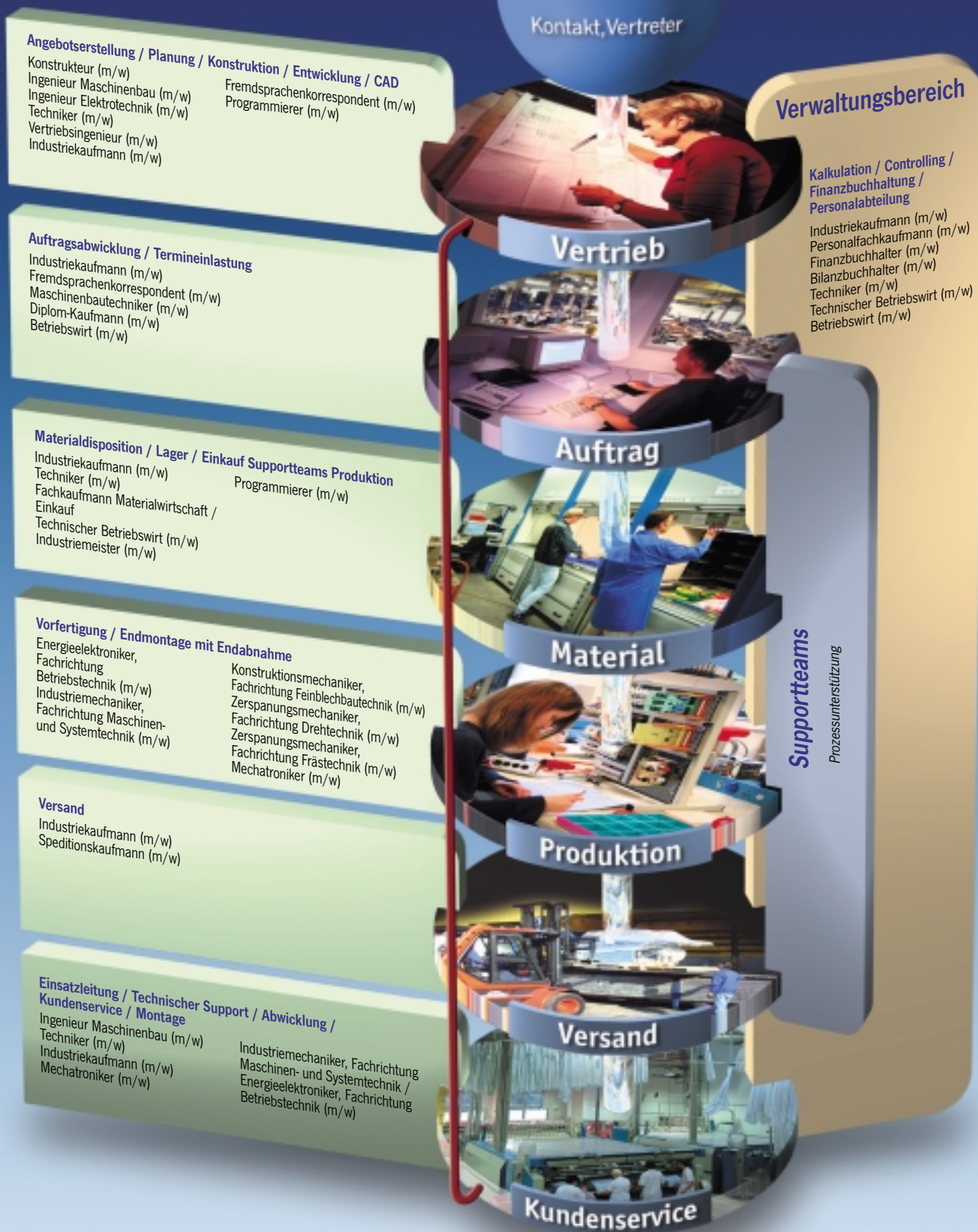
Fachbücher
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

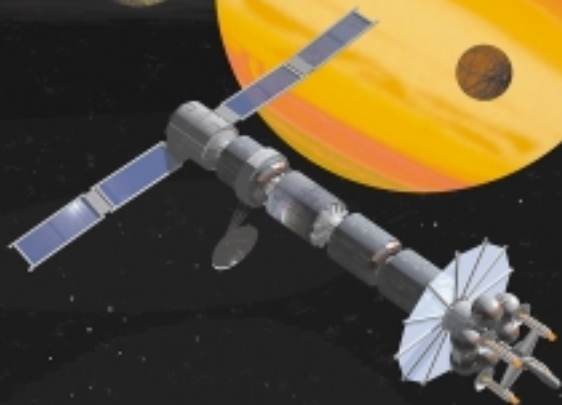
www.buchhandlungweege.de

 05261-94620

Berufe im gesamten Produktionsprozess bei Kannegiesser



Auch in Zukunft kleben Sie
mit uns erster Klasse.



Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Und darin sind wir Spezialisten, seit über 80 Jahren. Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall und und und, wir haben für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

Jowat
Klebstoffe

Jowat
Ernst-Hilker-Straße 10-14
D-32709 Detmold
Telefon (052 31) 7 49-0
Telefax (052 31) 7 49-105
info@jowat.de
www.jowat.de

FRAG & SPAR-WOCHEN

Private Krankenversicherung

Machen Sie Ihre eigene Gesundheitsreform!

Kommen Sie einfach vorbei oder rufen Sie uns an:

Vertrauensmann
Hans-Friedrich Karsch
Telefon (0 52 61) 1 39 48
E-Mail karsch@hukvm.de

Wilmersiek 3
32657 Lemgo

Sprechzeiten:

Mo., Mi., Do. 17 - 20 Uhr und nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Da bin ich mir sicher

Le Clou
ESSEN & TRINKEN

Engelbert-Kämpfer-Str. 27 • Lemgo
Tel. 05261-668177

Feierabend
zum Beispiel mit
Hemingway
Harvey Wallbanger
Sex on the Beach
und **Zombies**

Spaß und Wellness im Eau-Le

Der Freizeitspaß für die ganze Familie drinnen und draußen



Freizeitbad

Ganzjähriges Erlebnis-Außenbecken 30° mit Strömungskanal, Massagedüsen und Whirl-Liegen
Schwimmkurse • Abwechslungsreiche Fitness- und Wellness-Programme • Kindergeburtstage
Bistro Eau-Le



Saunaland

Panorama-Sauna 95°C
Meditations-Sauna „Lepo“ 65°C
Finn-Sauna 80°C • Dampfbad 48°C
Sarrarium 50°C • Kaltwasser-Landschaften • Kaminzimmer
Ruhepavillon • Massage
Solarium • Saunagarten mit separatem Ruhehaus

Eau Le

Freizeitbad - Saunaland

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad-Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ (0 52 61) 2 55-2 24
www.stadtwerke-lemgo.de • info@stadtwerke-lemgo.de

Fernerkundung in arktischen Regionen

Höxteraner Studierende zum interdisziplinären Forschungsprojekt in Norwegen

Studierende der Höxteraner Fachbereiche haben auf der norwegischen Insel Andoya an einem Forschungsprojekt zum Thema „Fernerkundung in arktischen Regionen“ mitgearbeitet. Der Leiter des Projektes, Prof. Dr. Burkhard Wrenger (Angewandte Informatik, Standort Höxter), hatte das Projekt in Zusammenarbeit mit dem norwegischen Unternehmen ALOMAR initiiert. ALOMAR, rund 400 km nördlich des Polarkreises auf der Insel Andoya angesiedelt, stellt Wissenschaftlern und Unternehmen Infrastruktur für die meteorologische Untersuchung der Atmosphäre zur Verfügung. Im Rahmen des Projektes soll untersucht werden, ob sich die in den gemäßigten Breiten genutzte Auswertung der Satellitenbilder bzgl. der Vegetation auf die Verhältnisse in arktischen Regionen übertragen lassen. Dazu haben Christiane Allgeier (Studium Environmental Planning and Management) und Inga Bokelmann (Studium Landschaftsarchitektur) die Vegetation in der Umgebung von ALOMAR charakterisiert und dabei beispielsweise Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit ähnlicher Vegetation im Alpenraum herausgearbeitet.

Typische Vegetationsflächen wurden dann über ein Teleskop mit angeschlossenem Spektrometer hinsichtlich ihrer Reflektivität untersucht. Die Reflektivität ist bei aktiver Vegetation im grünen Farbspektrum relativ hoch, rotes und blaues Licht wird jedoch von Pflanzen weitgehend absorbiert und teilweise für den Photosyntheseprozess genutzt. Daher nehmen Menschen eine Wiese als Grün wahr. Graues Gestein dagegen reflektiert sowohl grünes als auch rotes Licht und lässt sich daher von Vegetation unterscheiden. Schwierigkeiten bei der Auswertung können jedoch durch wechselnde Wetter- oder Lichtverhältnisse, unterschiedliche Vegetationsphase und Hanglage der Vegetationsflächen entstehen. Björn Kroll und Thilo



Besuch an der Hochschule Narvik: Prof. Munkvold (Narvik, 4.v.r.) und Prof. Dr. Wrenger (FH Lippe und Höxter, 3.v.l.) bereiten den Austausch von Studierenden und gemeinsame Projekte vor.

Friedrich (beide Studium Angewandte Informatik) verwendeten daher als Referenz für die Messungen eine weiße Folie, die jeweils direkt neben der untersuchten Vegetationsfläche platziert wurde. Die Folie, auf Grund ihrer Größe auch aus mehreren Kilometern Entfernung noch gut sichtbar, machte das Projekt schnell bei der einheimischen Bevölkerung bekannt. Prof. Wrenger: „Nur durch die Verwendung der Referenzfolie lassen sich die Daten sauber auswerten. Wir können sogar den Einfluss der Fraunhofer-Linien aus dem Sonnenlicht eliminieren.“

Diese zusätzlichen Möglichkeiten lässt Thilo Friedrich bei der Entwicklung der Auswertesoftware direkt einfließen. Durch Erfahrungsaustausch und Diskussionen mit den anderen anwesenden Wissenschaftlern entsteht ein Werkzeug, das auch anderen Arbeitsgruppen die Auswertung ihrer Ergebnisse vereinfachen soll. Eine andere Unterstützung entwickelt Björn Kroll: Die Ansteuerung des verwendeten Teleskopes kann mit Hilfe seiner Software zukünftig über das Internet erfolgen. Sowohl die Auswertung der Daten als auch die Entwicklung der Software werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Trotzdem gab es bereits erste Anerkennung. Michael Gausa, Head of ALOMAR: „Die Arbeiten der vier Studierenden setzen bei uns neue Maßstäbe für Praktika und Abschlussarbeiten.“

Für den Leiter des Projektes, Prof. Wrenger, waren die Arbeiten in Norwegen auch in anderen Hinsicht ein Experiment: „Ich habe mich besonders gefreut, dass das interdisziplinäre Arbeiten so gut funktioniert. Wir haben sehr schnell ein gemeinsames Verständnis entwickelt, was und wie die anderen arbeiten. Die Angewandte Informatik ist auf dem richtigen Weg und lässt sich gut in die Höxteraner Schwerpunkte integrieren.“

Ein weitere Höhepunkt war der Besuch der Hochschule Narvik. Professor Svein Arne Munkvold hatte Prof. Dr. Wrenger mit seinen Studierenden zum Semesterauftakt eingeladen. Prof. Munkvold und der Beauftragte für Internationale Koordination, Tor- Arne Jenssen, erörterten die nächsten Schritte für den Aufbau einer Kooperation zwischen der Hochschule Narvik und der FH Lippe und Höxter. Die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages soll im November erfolgen.

Anzeige



Zeichenbedarf
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

Suche nach neuen Wegen in der Pflege

5. Symposium zur „Pflanzenverwendung in der Stadt“

 **Höxter (fhl). „Schon bei den ersten Überlegungen stellte sich uns die Frage, ob diese Thematik hinreichend attraktiv und nicht zu speziell ist für diese Veranstaltungsserie. Bei näherer Betrachtung wurde allerdings rasch deutlich, dass sich die Pflege immer mehr zum entscheidenden Parameter für den Erfolg oder Misserfolg von Gehölz- und Staudenpflanzungen im öffentlichen Bereich herauskristallisiert.“**

So begründet Prof. Dr. Volkmar Seyfang die Themenwahl „Neue Wege in der Pflege“ des 5. Symposiums zur Pflanzenverwendung in der Stadt, zu dem am 1. Oktober rund 150 Experten aus ganz Deutschland

und benachbarten Ländern den Weg nach Höxter in die Stadthalle gefunden hatten. Ein zweitägiges Symposium mit 12 Fachvorträgen, mit einem Abendvortrag im Kaiser-saal von Schloss Corvey und, so Gastgeber Prof. Seyfang, „mit hoffentlich viel Diskussion und Erkenntnisgewinn“.

Zwar gibt es keinen „Pflege-notstand“, aber in Ordnung ist bei weitem nicht alles: Die öffentlichen Grünanlagen werden nur unzureichend systematisch eingerichtet und gepflegt. Prof. Seyfang, der an der Fachhochschule Lippe und Höxter in der Landschaftsarchitektur das Lehrgebiet 'Freilandpflanzenkunde und Pflanzenverwendung' vertritt: „Geht man mit offenen Augen durch die Städte und schaut sich Pflanzungen an, die von Profis, in der Regel also Landschaftsarchitekten geplant wurden, so werden häufig eine Vielzahl von Mängeln sichtbar. Diese reichen von einer völligen Fehleinschätzung der Eignung des Ortes für den gewählten Bepflanzungstyp über klassische Fehler bei der Bepflanzungsplanung.“

Selbst wenn man optimistisch davon ausgeht, dass die Planung einer Pflanzung einen hohen professionellen Standard aufweist, könnten bei der Ausführung, so Prof. Seyfang, „noch viele Fehler gemacht werden, die sich nachhaltig negativ auf die Pflege oder gar Pflegbarkeit insgesamt auswirken“. Dazu zählen: Falsche oder unzureichende Bodenvorbereitung, Probleme mit Dauerkräutern, falscher oder ungünstiger Pflanzzeitpunkt.

Doch das Kernproblem der fachgerechten Instandhaltung von öffentlichen Grünflächen liegt wohl in den knappen Kassen der öffentlichen Hand. Der Staat hat sich mehr und mehr zurückgezogen, private Unternehmen wurden und werden - oftmals für wenig Geld und mit wenig Fachkunde der Mitarbeiter - mit der Pflege betraut. 'EDV-gestütztes Grünflächenmanagement', 'Privatisierung und Outsourcing' sind die Schlagworte zu dieser Entwicklung, über deren Erfolg ernsthaft gestritten werden darf. Prof. Seyfang: „Parallel zu dieser Entwicklung mussten sich die Grünverwaltungen in den letzten Jahren einschneidenden Umstrukturierungsprozessen unterziehen, die in der Regel nicht zu mehr Kompetenzen innerhalb der Verwaltungshierarchie führten.“

Wohin geht der Weg in der Pflege? Einfache Antworten gibt es da selbst für die Experten nicht. Sie diskutierten unter anderem über „differenzierte Gärten im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Publikumsinteresse“, um „neue Ansätze zur Reorganisation der Grünflächenpflege“, um „Erfahrungen mit Staudenpflanzen im öffentlichen Grün“ oder um „neue Ansätze zur Gestaltung und Pflege urbaner Freiräume“. Prof. Seyfang: „Wir müssen uns entscheiden, ob Pflanzungen immer pflegbarer werden sollen in dem Sinn, dass die Pflege praktisch nichts kostet oder weitgehend maschinell und ohne Fachkenntnis durchgeführt werden kann.“ Die gesellschaftliche Frage aber laute: „Was ist uns die Gartenkultur in der Stadt tatsächlich wert?“



Der Gastgeber des 5. Symposiums, Prof. Dr. Volkmar Seyfang (M.), Lehrgebiet Freilandpflanzenkunde, konnte rund 150 Experten in Höxters neuer Stadthalle begrüßen. Mit ihm freuen sich darüber FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer (r.) und Dipl.-Ing. Cassian Schmidt, der Gastgeber des 4. Symposiums im vergangenen Jahr.

Immer schneller den Salmonellen auf der Spur

4. Symposium „Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittel-Mikrobiologie“

 **Lemgo (fhl) In Lemgo trafen sich im Juli rund 250 Fachleute zu einem dreitägigen Symposium, um den aktuellen Stand in Sachen Schnellnachweismethoden in der Lebensmittel-Mikrobiologie zu diskutieren. Tagungsleiterin Prof.'in Dr. Barbara Becker, Mikrobiologin an der FH LuH: „Unser Symposium hat Wissenschaftler und Industrievertreter zusammengebracht. Diese Info-Börse ist einmalig in Deutschland.“**

Ob Eiscafé, Fritten-Bude oder großer Nahrungsmittelproduzent: wer Lebensmittel in Umlauf bringt, haftet für deren Qualität. Das ist in Deutschland gesetzlich streng geregelt, durch Hygienevorschriften und vieles mehr. Passiert doch etwas, weil Salmonellen oder andere Krankheitserreger in dem Nahrungsmittel vorkamen und Menschen erkrankten, kann das zum existenziellen Problem für den Verursacher werden. Einmal nicht aufgepasst, und das einstige Markenprodukt kann vom Markt verschwinden.

Um diesen schlechtesten aller Fälle und auch die weniger gravierenden auszuschließen, sind die Lebensmittel-Mikrobiologen seit Jahr und Tag damit beschäftigt, schnelle und zuverlässige Nachweismethoden zu entwickeln.

Im Dreijahres-Rhythmus treffen sich die Experten in Lemgo, um den Stand der Dinge zu diskutieren. In diesem Jahr dabei 31 Referenten, eine Messe mit 22 Industrie-Stände und Präsentationen.

Drei Jahre sei eine Zeitspanne, so Prof.'in Becker, in der neue Verfahren entwickelt werden und neue Erkenntnisse zur Diskussion gestellt werden

können. Prof. Dr. Jürgen Baumgart, der Vorgänger von Barbara Becker als Leiter des Labors für Mikrobiologie der FH Lippe und im Jahre 1994 Initiator des Symposiums: „Uns ging es von Anfang an um praxisrelevante Themen und um die konkrete Umsetzung neuester wissenschaftlicher Verfahren.“

Eile tut Not, auch wenn Panikmache nicht angesagt ist. In Deutschland werden jährlich rund 200.000 Erkrankungen gemeldet, die auf mikrobiologisch kontaminierte oder vergiftete Lebensmittel zurückzuführen sind. Salmonellen stehen nach wie vor an der Spitze der Liste von Krankheitserregern, die durch Lebensmittel übertragen werden. Allein im Jahr 2003 gab es in Deutschland mehr als 63.000 gemeldete Salmonellosefälle.

Ausgeliefert wird ein Lebensmittel erst, wenn seine Kontroll-Ergebnisse vollständig vorliegen. Mit herkömmlichen Nachweismethoden dauert das ungefähr 7 Tage. Mikrobiologische Schnellmethoden, wie auf dem Symposium vorgestellt, brauchen für den Nachweis von Krankheits- und Verderbserregern hingegen nur ein bis zwei Tage. Doch Expertin Becker warnt: „Schnell allein ist nicht genug. Die Methode muss auch zuverlässig sein.“

Teuer sind die neuen Schnellverfahren nicht, weil, so Mikrobiologe Baumgart, „in kurzer Zeit viele Proben gezogen werden können“.

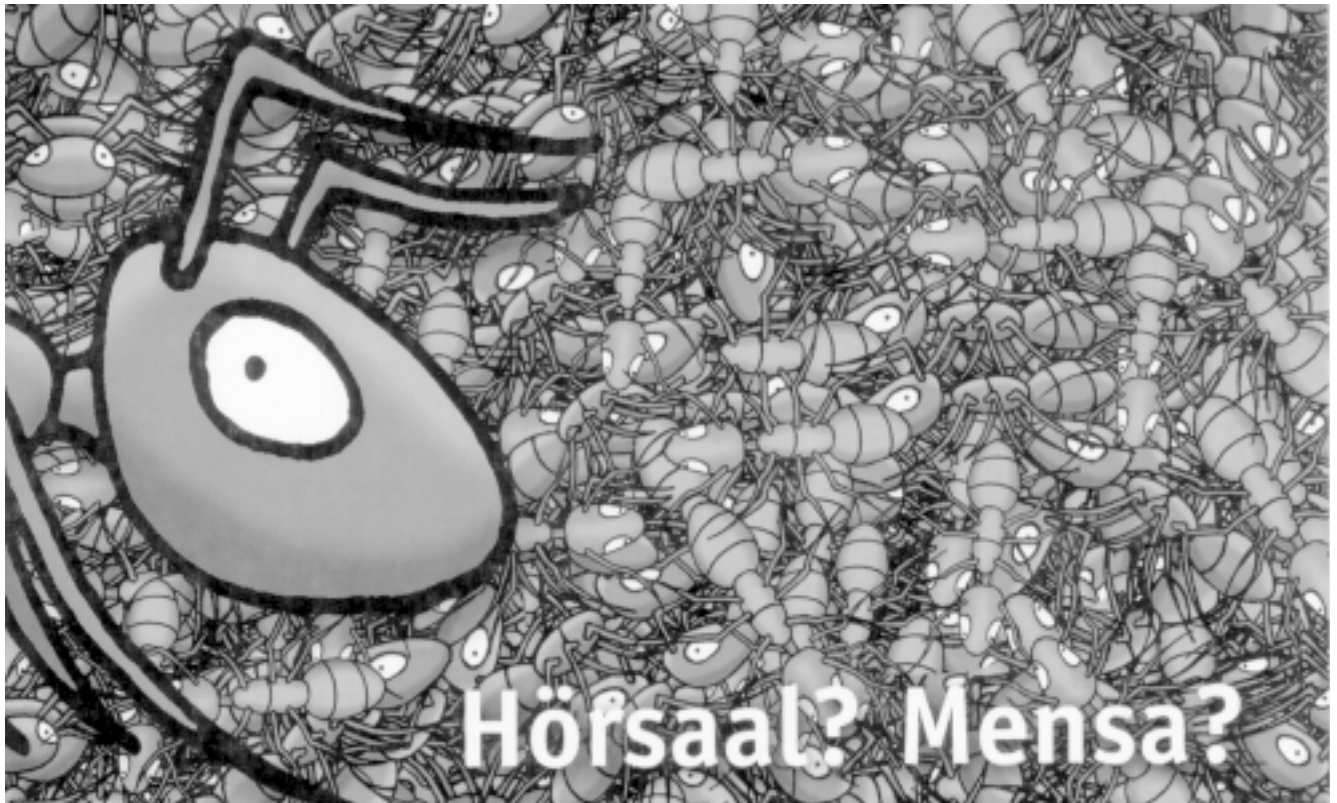
Die Warnung des Experten geht an alle unkritischen Zeitgenossen: „Grundsätzlich kann man den modernen Nachweisverfahren vertrauen, aber es schadet nicht, sie mit den traditionellen zu koppeln.“ Meint ganz einfach: Wie früher mal durchs Mikroskop schauen, ist nach wie vor wichtig.



Leitete erstmals das internationale Symposium an der FH Lippe und Höxter: Mikrobiologin Prof.'in Dr. Barbara Becker vom Fachbereich Lebensmitteltechnologie.



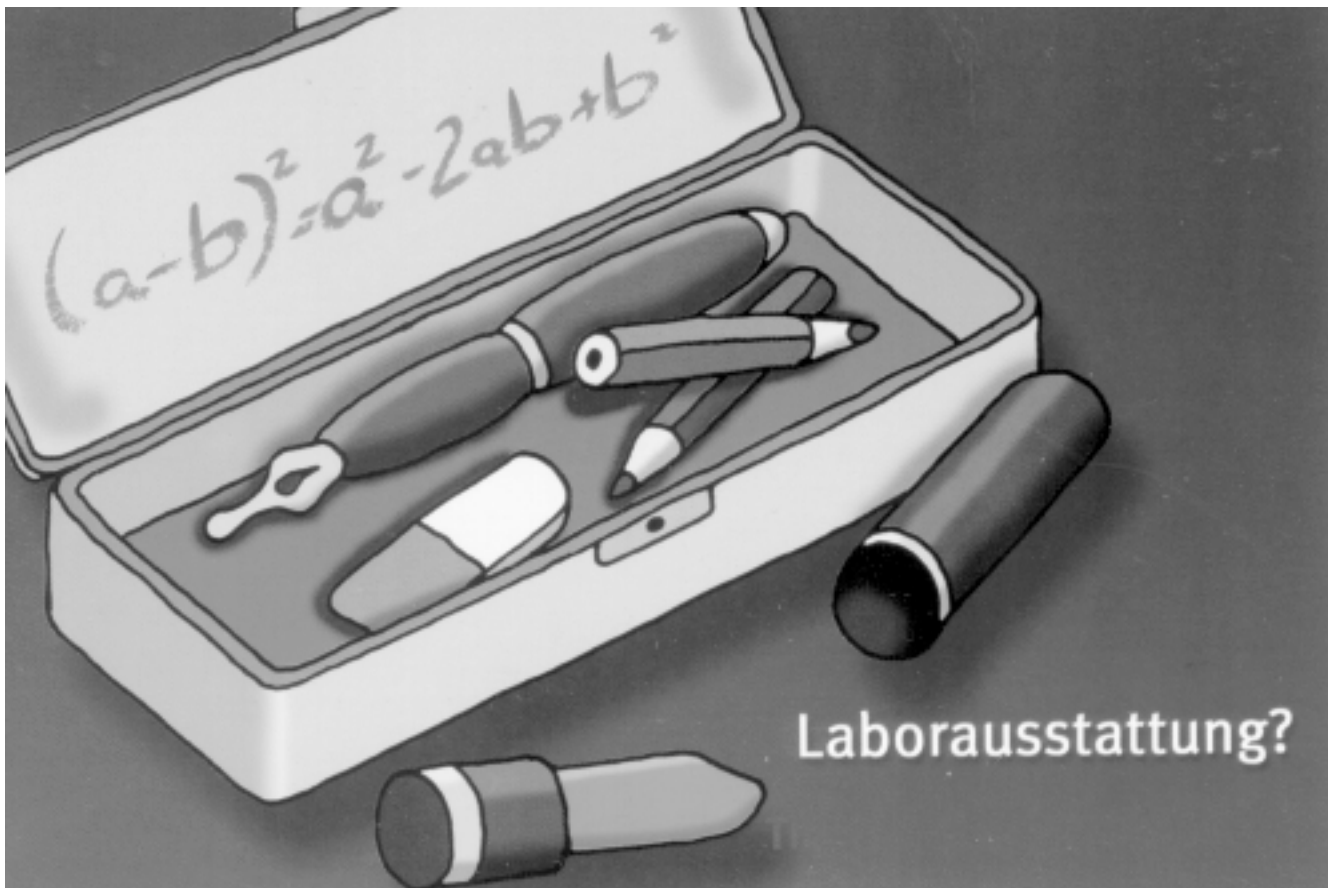
4. Mikrobiologie-Symposium mit (v. r.) Prof. Dr. Jürgen Baumgart (Initiator des Symposiums und ehemaliger Leiter des Labors für Mikrobiologie an der FH Lippe) und Prof. Dr. Wilhelm Holzapfel (Vorsitzender der Fachgruppe Lebensmittel-Mikrobiologie der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie, Mitveranstalter des Symposiums).



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Studieren an der FH Lippe und Höxter heißt:

Klasse statt Masse. Studienbedingungen, die den Studierenden alle Chancen eröffnen. Professorinnen und Professoren, die ihre Studierenden begleiten und fördern. Bei uns werden Ideen umgesetzt - in modernsten Technika und mit besten Laborausstattungen. Und Stiften aller Art.



„Herzensbildung“ muss gepflegt werden

Vortrag von Helmuth Hoffstetter, Kanzler der FH LuH, anlässlich der Zertifikatsübergabe „Prozessmanagement“ am 1. Oktober unter dem Titel:
„Sozialkompetenz und Managementkompetenz - wie passt das zusammen?“
 Nachfolgend Auszüge des Vortrags im Wortlaut.

„Ich will, ohne mich selbst hoffentlich nicht zu sehr zu bespiegeln, von meiner täglichen Arbeit berichten, natürlich im Kontext zu dem mir vorgegebenen Thema, das zudem mit einem Fragezeichen versehen ist. Das suggeriert – volkstümlich gesprochen – „Eisenbeißer oder Softie“. Und das alles mit einem so schillernden Begriff wie Kanzler, der nach dem Landesbeamten-gesetz NRW sowohl Titel, wie leitender Regierungsdirektor oder Ministerialrat, und Funktionsbezeichnung, wie Rektor oder Dekan, ist. Um das heute zu verstehen, lassen Sie sich von mir ins frühe Mittelalter, um 1200, zurückversetzen.

Die Vorläufer der heutigen Universitäten und Hochschulen waren die Klöster und Kirchen, was auch das weltliche Wissen der Zeit betraf. Von der Kanzel wurde gepredigt und nach dem Gottesdienst baten die des Lesens und Schreibens weitgehend unkundigen Menschen um das Abfassen ihrer Anliegen in „Lohnschreiberei“. Hierfür wurde einfach unter die Kanzel ein Tisch und ein Stuhl gesetzt. Da aber schon im Neuen Testament die Händler von Jesus selbst aus dem Tempel getrieben worden waren, begehrten Rechtgläubige gegen das profane Tun auf; daraufhin wurde einfach der Tisch in einem Nebenraum der Kirche, die Kanzlei, gestellt und der Chef war der Kanzler und das blieb er auch bei den ersten Universitäten in Oberitalien, Prag, Paris, Heidelberg usw.

Wenn wir nun die Zeitreise beenden, bleibt doch die Frage, was tut der Kanzler dieser Fachhochschule wirklich. Ich habe mir daher angewöhnt, mich als „Stadtdirektor“ (nach altem NRW Kommunalrecht) der vom Steuerzahler finanzierten Selbstverwaltungskörperschaft Hochschule zu bezeichnen. Das Stadtparlament, der Rat, wird von den Bürgern der Stadt gewählt. Unsere Bürger sind die Studierenden, die Professoren, die Assistentengruppe und Mitarbeitenden in Service und Verwaltung. Diese wählen unser Parlament, den Senat. Unser Bürgermeister ist der auf Zeit gewählte Rektor als akademischer Repräsentant und die Ausführung der Beschlüsse und der staatlichen Aufgaben obliegt dem Stadtdirektor, und hier dem Kanzler und in dessen Auftrag – den Verwaltungs-

mitarbeitenden. Wir haben auch ein Einwohnermeldeamt – das Immatrikulationsamt – und ein Haupt- und Personalamt, das Personaldezernat mit immerhin ca. 400 Personalakten: Einstellungen, Berufungen von Professoren, Reisekosten, Urlaubsregelungen und auch Kündigungen – sogar fristlose.

Ich hoffe, Sie wissen jetzt etwas mehr über meine Arbeit. Sie könnten natürlich fragen, was interessiert mich das, ich werde ja doch nicht Kanzler. Aber erinnern Sie sich an das in diesem Kurs Gelernte. Auch Sie sind Entscheider in Ihrem beruflichen und privaten Umfeld. Vielleicht finden Sie sich doch in den Kernelementen des Themas wieder.



Helmuth Hoffstetter, Kanzler der Fachhochschule Lippe und Höxter.

Ich wünsche Ihnen Vorgesetzte, die Sie mit Handlungs- und Sozialkompetenz arbeiten und eventuell entscheiden lassen.

Was bleibt für mich zu tun. Versuchen Sie sich einmal zu fragen, was ist eigentlich die Aufgabe eines Juristen. Meinem damals kleinen Sohn habe ich für die obligatorische Frage, was ist dein Vater, gesagt, ich bin dafür da, dass, wenn sich die Leute streiten, dass sie sich wieder vertragen. Anders als der oben zitierte Softie kann auch kompetentes Stehvermögen bis hin zu Prozessen angemessen sein, aber immer mit der Rückfrage, wem nutzt es wirklich und wäre nicht eine professionelle Mediation angebrachter?

Natürlich sind die Rechte der Schwerbehinderten – ich bin selbst einer seit Geburt – zu beachten, aber „Sozialklimbim“ nutzt nicht wirklich. Als es dann mal in der Fachhochschule Lippe und Höxter verwerflicherwise hieß, jetzt stellt er nicht nur „Kaputte“ ein – in der Tat z.B. eine Contergangeschädigte Frau, verheiratet, eine Tochter, fährt Auto mit vielen technischen Hilfen und sie kegelt mit den Füßen; jetzt nimmt er auch noch Straftäter und sogar Alkoholiker. Wer, wenn nicht die öffentliche Hand muss hier – bei aller realistischer Begrenztheit – Vorreiter sein?

„Herzensbildung“ muss immer wieder gepflegt werden. Sie ist menschenimmanent. Einsicht – sei es religiöse, wissenschaftliche, demokratische – muss in Tat umspringen. Es geht!

Nehmen wir ein einfaches Beispiel: den Lokalteil der Regionalzeitung – Pflichtlektüre eines Chefs, weil unsere Pressestelle verständlicherweise nur hochschulpolitisches ausschneidet – lese ich, dass ein Arbeiter aus der Werkstatt in Detmold Vorsitzender des Rassegeflügelzuchtvereins geworden war. Ich rief ihn am Arbeitsplatz an, gratulierte ehrlichen Herzens, wünschte ihm Glück und wenn er für sein bürgerschaftliches Engagement für eine Vorstandssitzung mal dienstfrei brauchte, würde ich ihm persönlich zu helfen versuchen. Kein Schmuß, Sie erhalten sich hierdurch einen hoch motivierten Kollegen.

Sie haben sicher in dem Kurs viel von dem Zusammenhang zwischen Führungsstil und Unternehmensergebnissen gesprochen. Eine Firma kann „Pleite gehen“, der Staat erfahrungsgemäß im Endergebnis nicht. Welches sind da Messdaten: sicherlich Leitbilder, Zielvereinbarungen, Visionen – vor allem aber der Faktor Mensch, und sei es nur ein Lob, wer weiß.“

□

Transfer mit arabischen Partnern

Umwelt-Ministerin Bärbel Höhn eröffnet „2. Deutsch-Arabische Industrieabwassertagung“

 **Detmold (fhl). Bärbel Höhn, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete am 20. September die „2. Deutsch-arabische Industrieabwassertagung“ an der Fachhochschule Lippe und Höxter.**

how verfügen, das auch im Ausland gefragt ist. Ministerin Bärbel Höhn: „Der Internationale Markt für Wasserdienstleistungen wird in den nächsten 10 Jahren auf 300 Milliarden Euro geschätzt. Dies ist eine große Chance für die Wasserwirtschaft in NRW.“

Rund 2,4 Milliarden Menschen, schätzt die Ministerin, seien weltweit im Wasser- und Abwasser-

Beruf als Hochschullehrerin auch darin, die richtigen Menschen zusammenzuführen, um Probleme zu lösen.“

Bislang ist ihr dies vorbildlich gelungen. Gemeinsam mit der Firma KWS Water Solutions (Herford) entwickelte sie im Rahmen der Ausschreibung „Praxisnahe Lösungen für Energie- und Wasserprobleme in Entwicklungsländern“ eine Kläranlage in modularer Bauweise. Ein Prototyp dieser Kläranlage wurde im Jahr 2002 an der Al-Baath Universität in Homs, der zweitgrößten Stadt Syriens, eingebaut. Dort reinigt sie seither die Abwässer eines Studentenwohnheims. Gefördert wurde das Projekt durch das NRW-Wissenschaftsministerium.

Technologietransfer, von dem beide Seiten profitieren

Weitere Projekte folgten. Im Jahr 2002 veranstaltete die Fachhochschule gemeinsam mit der Wasserwirtschaftsinitiative NRW am Standort Detmold eine „deutsch-arabische Sommerschule“. 2003 schloss sich die „1. Deutsch-arabische Industrieabwassertagung“ an, ein Gemeinschaftsprodukt der Fachhochschule und der Al-Baath Universität. Mehrere hundert Teilnehmer aus Syrien und den Nachbarländern wurden damals gezählt.

In diesem Jahr leitete Prof. Dr. Austermann-Haun in Syrien einen Workshop zum Thema „Zuckerfabrikabwasser“. Zwei ihrer Studenten gingen zum Praktikum nach Syrien und schreiben derzeit ihre Diplomarbeit über die Kläranlage der Stadt Homs.

Gelungene Beispiele für den Technologietransfer in den arabischen Raum, der ohne die finanzielle Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) nicht hätte realisiert werden können.



Eröffnung der 2. deutsch-arabischen Industrieabwassertagung mit (v. l.): Prof. Tilmann Fischer (Rektor der FH Lippe und Höxter), Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun (Labor für Siedlungswasserwirtschaft der FH LuH), Bärbel Höhn (NRW-Umweltministerin), Dr. Abdul Ilah Abdou (Al Baath Universität, Syrien).

Ziel dieses dreitägigen Symposiums mit anschließender zweitägiger Exkursion zu Unternehmen und Ver- und Entsorgungseinrichtungen in NRW sei, so die Initiatorin der Tagung, Prof. Dr. Ute Austermann-Haun vom Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft der FH-Bauingenieure, „die Förderung des Technologietransfers in den arabischen Raum und der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen“.

In Nordrhein-Westfalen gibt es zahlreiche Unternehmen, Ingenieurbüros und Hochschulen, die für die Industrieabwasserreinigung hervorragende Technologien entwickelt haben und somit über ein Know-

bereich „äußerst schlecht versorgt“. 80 Prozent der in diesen Ländern auftretenden Krankheiten würden durch schlechtes Wasser verursacht. Höhn: „Hier muss schnell geholfen werden.“

Die Tagung an der FH Lippe und Höxter, in Kooperation mit der Wasserwirtschaftsinitiative NRW durchgeführt, bringt Wissenschaftler und andere Experten aus arabischen Ländern (Syrien, Jordanien, Ägypten, Tunesien) mit ihren deutschen Kollegen und Vertretern der Industrie an einen Tisch. Ute Austermann-Haun: „Wir in Deutschland müssen unser Wissen anderen zur Verfügung stellen. Ich sehe meinen

Quo vadis AStA?

MitstreiterInnen gesucht

von Axel Brückner, Vorstand des AStA's Abt. Lemgo

Quo vadis AStA? Diese Frage wurde uns in der letzten Ausgabe der *fh-print* gestellt und wir möchten diese Frage nicht im Raum stehen lassen. Aber um diese Frage zu beantworten, muss vorerst dargestellt werden, was der AStA überhaupt ist.

Es gibt an der FH Lippe & Höxter hauptsächlich zwei Organe, die für die studentische Selbstverwaltung zuständig sind. Diese sind zum einen das Studierenden Parlament (StuPa) und der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA). Das StuPa:

- Ist das oberste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft.
- Es wird von den Studierenden aller drei Standorte (Lemgo, Detmold, Höxter) gewählt.
- Wählt den AStA bzw. die ReferentInnen des AStA's der einzelnen Standorte.
- Entscheidet in einem Haushaltsplan über die Verteilung der Gelder der Studierendenschaft.
- Entscheidet über die Beitragsordnung der Studierendenschaft, d.h. es legt die Höhe des jedes Semesters zu entrichtenden Betrages fest, der durch den AStA verwaltet und verwendet wird.
- Bei Beschlüssen steht das Interesse der gesamten Studierendenschaft über dem Interesse des einzelnen Mitglieds.
- Eine weitere Aufgabe besteht darin, Studierende zu politischem Handeln und politischer Teilnahme zu motivieren.

Die Studierendenschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbst und hat laut HG NW die Aufgabe, die Interessen der Studierenden in hochschulpolitischen, sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen u. a. Belangen zu vertreten und die politische Bildung, das Verantwortungsbewusstsein sowie die Bereitschaft zur aktiven Toleranz der Studierenden zu fördern. Hier spielen das Studierendenparlament (StuPa) und der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA) eine zentrale Rolle. Der AStA:

Es gibt viele Dinge, die Studierende gerne in Anspruch nehmen:

- Hilfe für die Erstsemester (Wohnungssuche, Beratung, BaföG-Anträge).
- Die Beratung an den Einschreibungstagen.
- Hilfe, Aufdeckung und Verbesserung von sozialen Missständen.
- Den AStA-Keller.
- Das Sportangebot für Studierende.
- Das Lehrmittelreferat (LMR).
- Das Drucken der Skripte.
- Erstellung des Internationalen Studierenden Ausweises (ISIC).
- Veranstaltung von Feierlichkeiten für die Studierenden.
- Verbesserung der Studiumsbedingungen und vieles Andere...

Hierbei muss berücksichtigt werden, dass jeder Standort einen eigenen AStA hat, bei welchen sich das Angebot unterscheidet. Die meisten Studierenden sehen den AStA als reinen Service-Leistungsbetrieb an, der dafür da ist, dass Kopierer laufen, es Sport-Angebote gibt und diverse Beratungen durchgeführt werden. Und wie dieses alles organisiert wird, interessiert die wenigsten. Diese Leistungen fallen erst dann auf, wenn die entsprechenden Angebote aus Gründen von Personalmangel wegfallen. Die Referenten und freien Mitarbeiter sind alles Studenten, die sich neben ihrem Studium auch für die Belange anderer Studenten einsetzen und versuchen, für alle eine bestmögliche Studienqualität zu erreichen.



Aus der letzten *fh-print*:

Quo vadis: Das Hinweis-Schild, wie ich zum AStA finde, zum Allgemeinen Studierendenausschuss. Wen interessiert's?

Eigeninitiative ist daher unbedingt nötig!

Wer nun zu der Überzeugung gelangt ist sich einzubringen hat vielerlei Möglichkeiten. Informationen zu den Referaten und Projekten mit entsprechenden Treffzeiten gibt es an den „Schwarzen Brettern“ und der Homepage des AStA's (www.asta-lemgo.de). Bis jetzt konnten immer fast alle Bereiche der studentischen Selbstverwaltung besetzt werden. Allerdings werden es von Jahr zu Jahr, oder besser von Semester zu Semester, anscheinend immer weniger Studierende, die sich für solche Aufgaben interessieren. Hierdurch werden oftmals viele einzelne Bereiche des StuPa's, des AStA's und der Fachschaften durch ein und die selben Personen besetzt.

Möglichkeiten, sich auch nur an kleinen Dingen zu beteiligen, die interessant sind oder die Mann/Frau selber für wichtig erachten, stoßen meist auch in einem so offenen Arbeitsumfeld wie dem AStA auf Interesse. Wer also Lust hat sich persönlich zu engagieren, für den stehen wir im AStA jederzeit zu einem Gespräch zur Verfügung. Denn eigenes Engagement ist der Garant für ein Fortbestehen der demokratischen Strukturen. Und es gibt viel zu tun, dafür braucht Mann/Frau viele Helfer/innen. Engagement - lohnt sich immer! In diesem Sinne: Aktives Studieren heißt sich engagieren.

Axel Brückner

Vorstand des AStA's Abt. Lemgo

Wichtig:

Im Zeitraum vom 16.11.2004 bis zum 18.11.004 in der Zeit von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr werden die Wahlen für die Studentischen Gremien (Studierendenparlament und Fachschaften) durchgeführt. Hierfür werden dringend ehrenamtliche Wahlhelfer gesucht. Die Wahlhelferlisten hängen im AStA aus. Weitere Informationen beim Wahlvorstand unter: 0177/6579770 oder 05262/9949942. Des Weiteren werden dringend Freiwillige für folgende studentischen Organe gesucht:

AStA

Fachschaften

Wahlausschuss

Rechnungsprüfungs- und Haushaltsausschuss.

Die für diese Organe und Ausschüsse anfallende Arbeit und Verantwortung hält sich in Grenzen und anfallende Fahrtkosten werden erstattet. Interessenten können sich beim AStA melden bzw. genauer informieren.

Visualisierung des innerseelischen Geschehens

Steltemeier-Award für die beste Projektarbeit am Fachbereich Produktion und Wirtschaft



Lemgo (fhl). Dass angehende (Wirtschafts-) Ingenieure sich mit Themen aus der nicht gerade in der Nachbarschaft liegenden Fachdisziplin 'Psychologie' beschäftigen, ist eher untypisch. Im vorliegenden Fall aber ist es passiert, und es war ausgesprochen ertragreich. Mit ihrer Projektarbeit „Visualisierungsfigur“ gewannen acht Studenten des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft am 6. Oktober im Audimax in Lemgo den diesjährigen „Steltemeier-Award“ und damit 2.500 Euro. Die Preisträger sind: Andreas Wilke (Projektleiter), René Hagedorn (stellvertretender Projektleiter), Manuel Füstmann, Christian Höhne, Daniel Kuharic, Guido Wiewel, Henning Mörchen und Christian Meyer. Was sie mit dem Geld machen? Gut anlegen wollen sie es, fürs Studium und... eine Fete feiern.

Die „Visualisierungsfigur“ ist eine von Dipl.-Psych. Michael Lippold entwickelte und patentierte Figur aus Holz mit vielen kleinen Gegenständen im Innern, die - vereinfacht gesagt - dem Psychologen im Gespräch mit dem Klienten (oder einer Klientengruppe) als Medium dienen. Die Selbstwahrnehmung soll mit Hilfe der Figuren geübt werden, und der Klient soll lernen, mit Konflikten ganz bewusst umzugehen. So weit die erprobte Theorie. In der Praxis musste nun eine Visualisierungs-



Die diesjährigen Steltemeier-Preisträger (v. l.): Andreas Wilke, Manuel Füstmann, Guido Wiewel, Christian Meyer, Christian Höhne, Daniel Kuharic, René Hagedorn mit ihrem Betreuer Prof. Martin Stosch.

figur her, die zu günstigen Stück-Preisen hergestellt und als serienfähiger Prototyp auf den Markt gebracht werden kann. Lippold wandte sich an die Hochschule, Holzkonstrukteur Prof. Martin Stosch an seine Studenten.

Ein Semester lang beschäftigten sich die acht intensiv mit der als Prototyp vorliegenden Figur, dachten über Materialbeschaffenheit nach, kalkulierten Produktions- und Vertriebskosten, entwarfen einen Produktnamen und ein Logo. Um die Sache in Rahmen der „Projektpräsentationen“ auf die Erfolgsspur zu schieben, musste letztlich nur noch der richtige Kick beim Präsentieren im Audimax gefunden werden: eine kurzweilige, aber nicht zu verspielte Power-Point-Präsentation. Es sollte klappen.

Die „Projektpräsentations-Idee“, seit 1997 fester, gut besuchter Bestandteil im Rahmen der Lehrveranstaltungen am Fachbereich Produktion und Wirtschaft, ist „in dieser Form einmalig in der deutschen Hochschullandschaft“, so Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, der damals die

Projekt-Idee hatte. „Wir wollen“, so Villmers Grundgedanke, „dass unsere Studierenden eine praxisnahe Aufgabe lösen, dass sie dabei im Team arbeiten lernen und dass Studierende unterschiedlicher Studiengänge miteinander kommunizieren.“

Der Lernerfolg, die lockere, dennoch seriöse Art der Präsentation im Großen Hörsaal und die alles in allem mit Akribie und mit Anspruch auf Perfektion angelegten Projekte sprechen „für den Ideenreichtum und die Kreativität der Nachwuchs-Ingenieure und Betriebswirte“.

Neben der „Visualisierungsfigur“ wurden in diesem Jahr weitere 13 Projekte gezeigt, die überwiegende Zahl wurde mit Partnern aus der Industrie entwickelt: zum Beispiel ein Holzkohlegrill, ein „Onlineshop Küchenmöbel“, ein „intelligenter Spiegel“, ein „multimediales Rednerpult“ oder ein „multivariablen Arbeitstisch“. Der „Steltemeier-Jury“ gehörten Prominente von außerhalb der Hochschule an: Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann und Gerhard Richter, Geschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold. □



Ein Schlüssel zum Therapie-Erfolg: die aufklappbare „Visualisierungsfigur“ und die kleinen Figuren in der Figur.

„Ich spendier' ein Fass“

Erstsemester in Detmold bauen „Sänften“ für Geschäftsinhaber und verdienen daran



„Wenn Ihr demnächst eine Fete feiert, sagt Bescheid, dann spendier' ich ein Fass.“ Ein kleines Fässchen, nicht Bier, sondern Wein, vom Feinsten. Wilma Förster versprach das. Sie ist Inhaberin vom „Detmolder Fass“, der mit dem Slogan „Gönn Dir was“ für exzellente Weinprodukte und mehr wirbt. Wilma Förster stand die gute Laune ins Gesicht geschrieben, als sie, in ihrer Sänfte sitzend, von vier Studenten aus dem Hörsaal getragen wurde. Eine Mordsgaudi nahm gerade ihren Lauf, zum Ende der erste Studienwoche an diesem Freitag, dem 1. Oktober, mit ersten Arbeitsergebnissen der Erstsemester.

Dekan Prof. Ernst Thevis (Architektur und Innenarchitektur) und Prodekan Prof. Dr. Andreas Falk (Bauingenieurwesen) saßen in der ersten Hörsaal-Reihe und konnten die Früchte ihrer Semestereinführungsveranstaltungsidee ernten. Sie hatten aufgefordert: „Um Ihnen zu einem möglichst gelungenen Start in Ihr neues Studium zu verhelfen möchten wir gleich zu Beginn ein kleines Projekt mit Ihnen verwirklichen. Dabei zählen nicht allein die Ergebnisse, sondern ganz besonders Ihre Erlebnisse, die Ihnen dieses Projekt hoffentlich beschern wird. Ziel ist es, einen ersten Eindruck zu vermitteln von der Fachhochschule, den Inhalten Ihres zukünftigen Studiums, und in besonderem Maße von Detmold, dem Ort Ihres Studiums und seinen Bewohnern, den berühmt berüchtigten Lippern. Und natürlich sollen Sie sich dabei auch untereinander näher kommen. Ihr Auftrag: Erfinden, gestalten und bauen Sie 'Eine Sänfte für eine(n) Detmolder/in'.“



Was mach' ich hier? Für einen Naturkostladen werben, ach ja, und wo ist der Text zu meinem selbstverfassten Gedicht?



Wilma Förster, die Inhaberin vom „Detmolder Fass“, wird auf solide gebauter Sänfte und bei bester Laune von eifrigen Bau-Studenten aus dem Hörsaal getragen. Die Belohnung: ein Fässchen Wein.

Im Team sollte gearbeitet werden, die notwendigen Baumaterialien, bestehend aus einem Bund Dachlatten sowie Nägeln und Holzleim, standen zur Verfügung. Die Professoren: „Um Ihre Kreativität herauszufordern, müssen Sie mit diesen Materialien und Verbindungsmitteln auskommen.“ Basta.

Von der Fachschaft wurde jeder Projektgruppe „eine(n) Detmolder/in“ zugewiesen, auf dessen persönliche Bedürfnisse hin Ihre Sänfte gebaut sein sollte“. Die „Kunden“, siehe Wilma Förster, sollten „keine beliebigen Bürger/innen Detmolds“ sein, sondern allesamt Geschäftsleute aus der „Krummen Straße“, einer Einkaufsstraße im Stadtzentrum. Noch einmal das Professoren-Duo im Ausschreibungstext: „Um seinen Besitzern möglichst individuelle Sänften gestalten zu können, ist es ausdrücklich erlaubt, neben den vorgegebenen Baumaterialien Utensilien aus dem Fundus der entsprechenden Geschäfte mit zu verwenden.“

So geschah es: Sänften, ausgestattet mit Weinflaschen und -etiketten, mit Naturkost-Produkten und -Logos, mit Brot und Brötchen und mit Büchern; Geschäfte, Menschen und Ideen, vorgestellt in Versform und erzählt, gesungen, geschunkelt, vom Blatt abgelesen. Sketche. Gitarrenbegleitung. Geklatsche. Gejohle.

„Zum Schluss müssen Sie auch Ihre Sänfte würdevoll präsentieren“, hatte es geheißen. Was auch alle taten. Hier musste keiner einen Preis gewinnen, hier ging's um den Spaß an der Freude. Und um den Einstieg in ein Studium, das hoffentlich noch so manche Niesche für Kreativität und Spontaneität bereit hält.



Buch- und CD-Tipp

Entwurfs- und Berechnungstabellen für Bauingenieure



Buches ist Prof. Dr.-Ing. Klaus Holschemacher von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HWTk) Leipzig.

Insgesamt 21 Fachautoren zeichnen für den Inhalt dieses Fach-Werks verantwortlich. Das Buch hat 1150 Seiten und ist in 12 Hauptabschnitte gegliedert. Es vermittele, so Autor Dr. Richter, „ein den heutigen Erfordernissen des Bauwesens angepasstes kompaktes Informationspaket“. Die einzelnen Bausteine:

1. Lastannahmen, 2. Baustatik, Vorbemessungen, 3. Beton, 4. Holzbau, Mauerwerksbau, 5. Stahl-, Glas-, Verbundbau, 6. Geotechnik, 7. Bauphysik, Brandschutz, Gebäudetechnik und Energieeinsparung, 8. Baukonstruktion, Baustoffe, 9. Verkehrswesen, 10. Wasserbau/ Wasserwirtschaft, 11. Mathematik, Bauvermessung, 12. Honorarordnung (HOAI), Bauzeichnen.

Nach Ansicht der Autoren Möller/ Richter ersetzt das Buch „wie auch bei anderen Tafelwerken keine Lehr-



Fachautoren des Fachbereichs Bauingenieurwesen (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Gunnar Möller (Holzbau) und Prof. Dr. Reinhard Richter (Vermessungslehre).

bücher zum Grund- oder Fachstudium, in denen Grundlagen, Verfahren und Analysen wissenschaftlich begründet sind“. Vielmehr sei das Tafelwerk eine Zusammenfassung der für Studium und Praxis erforderlichen Gebrauchsformeln, Tafelwerke und Abbildungen mit ihren kurz gefassten Beschreibungen.

Die von den Autoren vertretenen Lehrgebiete sind Disziplinen, die weit in alle Bereiche des Bauwesens eingreifen. Durch vielfältige praktische Tätigkeiten, zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Herausgabe von Lehrbüchern sowie von ihnen durchgeführte Weiterbildungsveranstaltungen haben beide Autoren in der Praxis breite Anerkennung gefunden, weshalb der „Bauwerk Verlag“ auf sie aufmerksam wurde.

Den „kleinen Geldbeutel der Studierenden“ wollen Herausgeber und Verlag nach den Worten von Dr. Richter „nicht über Gebühr strapazieren“: das Nachschlagewerk kostet 42 €, inklusive CD.

„Wegen der Aktualität des Werkes ein Muss für jeden Bücherschrank eines Bauschaffenden“, so die Mitautoren in eigener Sache.





**Internationale Abschlüsse
helfen mir - überall.**

Wir bieten mehr: www.fh-lippe-und-hoexter.de



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Nichts passiert? Ganz im Gegenteil!

SKIM nutzt die vorlesungsfreie Zeit, um Servicedienste auszubauen

Vorlesungsfreie Zeit – und nichts passiert? Fast leere Parkplätze und weitgehende Ruhe in den Gebäuden lassen vermuten, dass sich in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Sommer- und Wintersemester die Hochschule im Sommerschlaf befindet. Selbst Reparaturen und Umbauten an dem Gebäudebestand sind in diesen Wochen kaum wahrzunehmen.

Im Hintergrund wird jedoch hier und dort auf Hochtouren gearbeitet: Gerätschaften werden repariert und ausgetauscht, Labore auf die Praktika des kommenden Semesters vorbereitet, endlich mal notwendige, aber im täglichen Routinebetrieb nicht mögliche Umstellungen vorgenommen.

Dieses gilt auch für den Verantwortungsbereich des S(kim) – Servicel Kommunikation Information Medien; denn abgesehen von den freitäglichen knapp bemessenen Wartungszeiträumen können nur in der vorlesungsfreien Zeit Arbeiten und Umstellungen an den zentralen Bestandteilen des Hochschulnetzes, an den Servern und in den Übungsräume durchgeführt werden, wenn der Lehrbetrieb nicht massiv gestört werden soll.

Für einen Mitarbeiter des S(kim) waren es allerdings die letzten Semesterferien: Herr Brunsiak geht nach 30 Jahren Zugehörigkeit zur Fachhochschule zum 1. November in Ruhestand. Während Herr Busch die verwaltungsmäßigen Tätigkeiten wie Beschaffung oder Inventarisierung übernimmt, hat ein neues Gesicht Einzug in S(kim) gehalten. Herr Stefan Meyer, der seine Ausbildung zum Fachinformatiker bei der T-COM absolvierte, nimmt u. a. Aufgaben wie Beratung bei der Beschaffung von Hard- und Software, Unterstützung der Benutzerberatung, Not-Betrieb der EDV-Werkstatt sowie die zentrale Softwareverteilung wahr. Er ist per E-Mail unter stefan.meyer@fh-luh.de oder telefonisch unter der Durchwahl 332 erreichbar.

Nachdem im letzten Hochschulranking der FB Elektrotechnik und Informationstechnik auch wegen schlechter EDV-Arbeitsplätze auf einen der unteren Plätze zu finden war, wurde der Poolraum R364 komplett erneuert. Neben dem Einbau eines leistungsfähigen Beamers, einer neuer Leinwand, eines Whiteboards und einer Verdunkelung wurden die alten PCs durch neue Systeme ersetzt:

- Shuttle XPC ALU Barebone-System
- CPU Athlon XP 2500
- Speicher 512 MB RAM
- 80 GB S-ATA Festplatte
- optische Wheel-Maus
- MS Windows XP Professional bzw. Linux (in Vorbereitung)

Die Hardware in den weiteren Poolräumen und das Internet-Cafe erhielten eine Grundreinigung, wurden technisch auf Funktion überprüft und gegebenenfalls repariert. Alle Poolräume wurden mit neuen Druckern ausgestattet. Da es die Studierenden häufig an der erforderlichen Sorgsamkeit beim Umgang mit den Geräten fehlen lassen, wurden die Drucker gegen Zugriff mit abschließbaren Holzkästen versehen. Bei Störungen bzw. fehlendem Verbrauchsmaterial bitte die Benutzerberatung in R304 (Durchwahl 444) oder per E-Mail support@fh-luh.de informieren.

Auch in den Räumen der Bibliothek an allen Standorten wurden viele Rechner ausgetauscht. Alle PCs laufen nun unter dem Betriebssystem MS Windows 2000. Für die Benutzer bedeutet dies eine Verbesserung des Services, da als Web-Browser Mozilla Firefox zum Einsatz kommt und ab sofort Inhalte der digitalen Bibliothek nicht nur ausgedruckt, sondern auch per USB-Schnittstelle auf z. B. USB-Sticks abgespeichert werden können.

Um die Rechner des S(kim) gegen Viren zu schützen, wurde ein zentraler Antivirus-Server installiert. Durch den Einsatz zweier

SKIM-Arbeitsbereich: Sun Hardware



VON SKIM-MITARBEITER DIPL.-ING. CARSTEN HALM



Poolraum R364 im Zentralgebäude Lemgo.

redundanter MS Windows 2003-Server gegenüber dem bisherigen MS Windows NT-System wurde die Ausfallsicherheit im Bibliotheks-bereich erhöht.

Die größten Veränderungen gab es im NOC (Network Operation Centre) des S(kim). Die acht Jahre alten MS-Windows NT- und Novell Netware-Server laufen aus und wurden durch zwei MS Windows 2003-Server mit Active directory abgelöst. Sämtliche Benutzerkonten inkl. der persönlichen Verzeichnisse wurden auf die neuen Maschinen migriert. Es ergeben sich Vorteile für alle Benutzer: schnellerer Serverzugriff, größerer persönlicher Speicherplatz und benutzerbezogene Profile.

Der Service rund um das E-Mail-System wurde erweitert. Um der immer noch steigenden Zahl von virenbefallener E-Mail und Spam zu begegnen, zogen die Viren- und Spam-Server des E-Mail-Systems auf eine leistungsfähigere Hardware um.

Neben dem alten Internet-Protokoll POP3, dass der E-Mail-Client benutzt, um die E-Mails vom Server auf den lokalen Rechner zu übertragen, befindet sich das modernere Protokoll IMAP sowie SSL zur verschlüsselten Übertragung im Testbetrieb. Vorteil für den Benutzer ist zum einen die sichere Übertragung der E-Mail, und zum anderen kann man E-Mails von jedem beliebigen Rechner verwalten, ohne sie auf den lokalen PC herunterladen zu müssen. Ebenfalls steht „Webmail“ in Vorbereitung. Hierdurch bekommen alle Nutzer die Möglichkeit, Ihre E-Mails nicht nur mit einem E-Mail-Client wie Pegasus Mail oder Netscape zu bearbeiten, sondern mit jedem beliebigen Web-Browser zu verwalten. Bei Fragen zu den Neuerungen schreiben Sie bitte eine E-Mail an postmaster@fh-luh.de.

Auf den Firewall-Einschub im Core-Switch wurde eine neue Software eingespielt, die es ermöglicht, die Firewall zu partitionieren und virtuelle Firewalls zu konfigurieren. Vorteil ist die feinere Granulierung des Netzes.

Die Umstellung der FH LuH auf die Domain fh-luh.de schreitet voran. Viele Fachbereiche wurden mittlerweile umgestellt. Es wurde eine Lösung für den Betrieb von Windows-Servern mit Active Directory ohne die zwingende Nutzung des Microsoft eigenen DNS-Servers gefunden. Der Betrieb des DNS-Servers von Microsoft führt in der Regel zu Störungen des Netzbetriebes. Bei Fragen zu dieser Problematik schreiben Sie bitte eine E-Mail an hostmaster@fh-luh.de.

Im Bereich des Web-Servers bietet S(kim) auch neue Dienste an. Neben dem sehr flexiblen Content Management System „Midgard“ steht als zweites einfacheres System „Typo3“ zur Verfügung. Des weiteren bietet S(kim) externe Domains für Web-Auftritte auf internen Servern an. Durch die Verwendung der Software Confixx bietet S(kim) die gleichen Dienste wie die kommerziellen Anbieter. Bei Fragen zu den neuen Web-Diensten senden Sie bitte eine E-Mail an webmaster@fh-luh.de.

Das eLearning-System „ILIAS“ steht in der Version 3 zur Verfügung. Die Bedienung der Software wurde überarbeitet und ist deutlich komfortabler. Die FAQ (oft gestellte IT-Fragen) des S(kim) wurde in ILIAS integriert. Über eine Makro-Funktion las-



Ein weiterer SKIM-Arbeitsbereich: die Bibliothek.

sen sich Inhalte mit Star Office / Open Office sehr einfach einfügen. HTML- bzw. Macromedia Dreamweaver-Kenntnisse sind nicht mehr zwingend erforderlich. Bei Fragen zum eLearning-System ILIAS schreiben Sie bitte eine E-Mail an jan.rademacher@fh-luh.de. Auch für Einführungen steht Herr Rademaker gern zur Verfügung.

Das Projekt „Notebook University“ läuft mittlerweile seit über einem Jahr. Alle für durch den FB Maschinenbau angeschafften und durch S(kim) verwalteten Notebooks sind an Berechtigte ausgegeben.

Durch die freundliche Unterstützung von Prof. Dr. Dohmann (FB Maschinenbau) und Prof. Dr. Stiebing (FB Lebensmitteltechnologie) hat die Fa. Sun S(kim) vom Kunden zurückgenommene Hardware überlassen. Es handelt sich um zwei Sun Enterprise 4500-Server mit 8 Prozessoren und ein Sun Store Edge 5000 Fiberchannel RAID-System mit 22 18 GByte Festplatten mit einem Wert von ca. 100.000 EUR. Die Systeme befinden sich zur Zeit im Testbetrieb.

Das Funknetz der FH LuH wurde weiter ausgebaut. Es wurden im Laborgebäude des FB Produktion und Wirtschaft zwei weitere Accesspoints installiert. Neben den Standorten Lemgo und Höxter wurden erstmalig 4 Accesspoints im Block 3 der

Emilienkaserne in Betrieb genommen. In dem gerade eingeweihten Bülow-Block wurde ein Switch des Typs Cisco Catalyst 4500 mit 250 Anschlüssen installiert, der das komplette Gebäude mit Netz versorgt.

Das KOM-Institut zieht aus der 7. Ebene des Hauptgebäudes in das sogenannte Lindenhaus beim Lemgoer Amtsgericht um. Neben der Installation von strukturierter Verkabelung bindet S(kim) das Gebäude per Richtfunk an das Hauptgebäude der Hochschule an.

Seit Jahren ist die Hochschule für Musik in Detmold über die Fachhochschule Lippe und Höxter an das Internet angebunden. Die Anbindung über eine Standleitung mit 128 kbit/s war nicht mehr ausreichend. Seit wenigen Wochen ist die Hochschule für Musik auch mit einer Richtfunkstrecke größerer Bandbreite angebunden.

Wie aus der lokalen Presse bekannt, wird die Lipperlandhalle ausgebaut und erweitert. Der Kreis Lippe hat den FB Medienproduktion mit dem Projekt beauftragt, den Umbau durch eine DVD zu dokumentieren. S(kim) unterstützt den FB durch die Installation einer Web-Kamera, die auf einem Server alle 15 Sekunden ein Bild von der Baustelle speichert. Die Einzelbilder bzw. aus diesen Bildern erstellte Zeitrafferfilme können unter dem URL <http://www.fh-luh.de/mobotix> betrachtet werden. Bei Fragen zu dem Projekt schreiben Sie bitte eine E-Mail an marietta.ehret@fh-luh.de.



Baustelle „Lipperlandhalle“, aufgenommen mit der Web-Kamera auf dem Dach der FH in Lemgo.



NUR FÜR LANGE ZEIT!

MIELE Waschvollautomaten. Gut, wenn eine Waschmaschine so exzellent verarbeitet ist, dass sie im Schnitt 20 Jahre hält. Besser noch, wenn diese lange Lebensdauer von einem unabhängigen Institut bestätigt wird (WfK-Institut, 2003). Und am allerbesten, wenn ein Miele Waschvollautomat dann noch auf Platz 1 bei der Stiftung Warentest landet (W 435 PLUS WPS, test-Heft 09/2003). Mehr dazu unter www.miele.de.

Miele
IMMER BESSER





„Ein starkes Team“

**ANLAGENTECHNIK
für die
KALK+ZUCKER+SODA
INDUSTRIE**

**FEUERFESTTECHNIK
für
INDUSTRIEANLAGEN
ALLER ART**

WELTWEIT

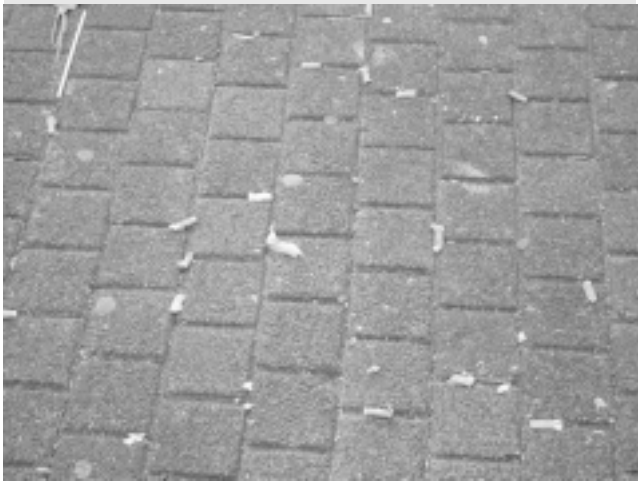
www.feuerfesttechnik.de

Am Bauhof 21 · D-32657 Lemgo · Tel +49 (0) 52 61 / 25 07-0

bemerkt

Ein Platz für Raucher

Da liegen sie nun, die Kippen. Zuhaut auf den Steinen direkt vor dem Haupteingang, Campus Lemgo. Da, wo sie nicht hingehören. Doch der Vorplatz ist zur letzten Zufluchtstätte für rauchende Jungakademiker und andere geworden. Zwischen den Vorlesungen 'mal kurz eine durchziehen. Im Gebäude geht das nicht mehr: seit Semesterbeginn ist das Zigaretten-, Zigarren- oder Pfeiferauchen daselbst untersagt. Geraucht wird folglich draußen, bei Wind und Wetter, und absehbar steht der Winter demnächst auch vor der Tür.



Vor dem Haupteingang: Kippen.

Was nicht fehlt, ist die Einsicht der Raucher, jetzt aufzuhören. Die können oder wollen ja gar nicht anders, und wir haben es hier doch mit erwachsenen Menschen zu tun, die sich über die Gefahren des Rauchens usw.

Was fehlt, sind mehr Aschenbecher und ein kleines Dach über dem Kopf der Nikotinfreunde, die demnächst häufiger im Regen stehen werden. Unterm Dach der Fahrradständer können die sich doch treffen, höre ich ambitionierte Nichtraucher (gar militante?) rufen.

Meine Bitte ist eine andere: Gebt den Rauchern ein nettes Plätzchen im Haus, wo sie niemanden stören. Ein Raucher- oder Räucherstübchen. Und vergesst nicht, dass sich bislang niemand über den Rauch in der Hochschule mokiert hatte.

Ein bloßes „Hausverbot“ als letzte Einsicht gegen die Raucher scheint mir etwas dürftig - und auf lange Sicht nicht durchhaltbar. Die Kippen vor dem Haupteingang waren dann erst der Anfang.

Detlev Grewe-König



Haupteingang Campus-Gelände in Lemgo

Auslandsaufenthalt erwünscht

Verleihung des Weidmüller-Preises erstmals für Vordiplome

 **Lemgo (fhl). Daniela Pörtner (24) und Sebastian Horstmann (23) sind die ersten beiden Studierenden der Fachhochschule Lippe und Höxter, die „den Weidmüller-Preis für ihre hervorragenden Studienleistungen im Grundstudium erhalten“, so der Geschäftsführer der Weidmüller-Stiftung, Prof. Dr. Volker Herzig bei der Preisverleihung am 1. Juli im Hörsaal 944 in Lemgo.**

mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit oder eine Studensequenz im Ausland zu ermöglichen.“ Der Preis ist mit jeweils 4.000 Euro dotiert. Wer sich um den Preis bewirbt, sollte besser als 2,0 in der Durchschnittsnote aufweisen können, gute Fremdsprachenkenntnisse haben und „ein überzeugendes Persönlichkeitsprofil, das die notwendige Zielstrebigkeit für den Auslandsaufenthalt erwarten lässt“, so der Ausschreibungstext.

Daniela Pörtner, sie wohnt in Bad Salzuflen, studiert Elektrotechnik. Diese Ingenieurdisziplin, wo der Frauenanteil sehr gering ist, ist für sie seit der Zeit auf dem Gymnasium eine interessante Berufsperspektive, waren ihre Vorlieben doch - neben den Sprachen - vor allem die Mathe-

Ausschreibungstext:

Der Preis der Weidmüller Stiftung wird erstmals im Jahre 2004 an der Fachhochschule Lippe und Höxter verliehen für hervorragende Leistungen, die im **Grundstudium** erbracht wurden. Die Weidmüller Stiftung will mit dem Preis den internationalen Studierendenaustausch fördern. Das Preisgeld soll dazu dienen, eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit (z. B. ein Praktikum) oder eine Studensequenz im Ausland zu ermöglichen.

Der Preis ist mit **4.000 Euro** dotiert.

Teilnehmen können Studierende folgender Fachbereiche:

- Elektrotechnik und Informationstechnik (alle Studiengänge)
- Maschinentechnik und Mechatronik (alle Studiengänge)
- Produktion und Wirtschaft (alle Studiengänge)
- Technischer Umweltschutz (Studiengang Angewandte Informatik).

Die Studierenden müssen sich **selbst bewerben** und wenden sich direkt an den Dekan ihres Fachbereichs.

Sie müssen u. a. folgende Förderbedingungen erfüllen:

- Durchschnittsnote der Diplom-Vorprüfung bzw. innerhalb der ersten drei Semester besser als 2,0
- Fremdsprachenkenntnisse für den Auslandsaufenthalt
- überzeugendes Persönlichkeitsprofil.



Verleihung des Weidmüller-Preises 2004 (v. l.): Prof. Dr. Volker Herzig (Geschäftsführer Weidmüller Stiftung), Preisträger Sebastian Horstmann, Preisträgerin Daniela Pörtner, FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

Erstmals wurde der Weidmüller-Preis 1987 verliehen, und zwar für überdurchschnittlich gute Diplom-Arbeiten, die in Kooperation mit der Industrie entstanden. Jetzt sollen die Studierenden schon während des Studiums vom Geld profitieren. Herzig: „Der Preis soll dazu dienen, eine

matik und die Naturwissenschaften. Nach dem Abitur entschied sie sich zunächst für eine Ausbildung zur Industrieelektronikerin. Danach ging es ans Studieren: kurze Zeit in Hannover an der Uni, um nach einem Semester „dem anonymen Massenbetrieb zu entfliehen“, so Laudator

Prof. Dr. Wilfried Jungkind, und „an einer überschaubaren Hochschule mit sehr gut betreutem Studium“ eine akademische Ausbildungs-Heimat zu finden.

Jetzt, in der zeitlichen Mitte des Studiums angekommen, will sie im Rahmen eines Auslands-Praktikums internationale Unternehmensluft schnuppern. Bevorzugtes Reiseziel: Australien. So passt der Weidmüller-Preis exakt in ihre Berufsplanung. Enttäuscht sein werden darüber allenfalls ihre Vereinskolleginnen aus



Transfer-OWL.de

Gemeinsamer Internet-Auftritt der Fachhochschulen Bielefeld und Lippe/Höxter

21. Oktober, eine neue Internet-Adresse
wird freigeschaltet:

<http://www.transfer-owl.de>

Erstmals präsentieren sich die beiden großen Fachhochschulen in OWL, die FH Bielefeld und die FH Lippe und Höxter, auf einer Internet-Plattform mit ihren Transferangeboten. Nach gut einjähriger Vorbereitung ist ein Forum entstanden, bei dem rund 200 Professorinnen und Professoren mitmachen. Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, Rektorin der FH Bielefeld, und Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH LuH, über „Transfer-OWL“:

„Die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissenschaft und Berufsfeld ist das Markenzeichen der Fachhochschulen und Voraussetzung für ihren Erfolg. Neben qualifizierter Aus- und Weiterbildung ist die angewandte Forschung und der damit verbundene Wissens- und Technologietransfer in die Praxis ein wesentliches Element unserer Tätigkeit.“

Der Transfer von Know-how verläuft nicht in einer Einbahnstraße. Es ist ein wechselseitiger Prozess: Vor allem Unternehmen und Organisationen der Region können auf ein breites Spektrum von Beratungsleistungen, Ideen und Modellentwicklungen zurückgreifen; andererseits aktualisieren die Fachhochschulen durch die Kontakte ihren Praxisbezug und ihre darauf aufbauende Lehre und Forschung.

Mit unseren Transferangeboten gehen wir auf den von der Wirtschaft geäußerten Wunsch ein, das Potenzial der Fachhochschulen noch transparenter zu machen. Informieren Sie sich mit www.transfer-owl.de über unsere Leistungsangebote und Kompetenzen, Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte und Labore und Einrichtungen, die für die Kooperation mit der Praxis geeignet sind: regional, überregional und international. Suchen Sie Ihre Partner für die Entwicklung, Produktion und Vermarktung innovativer Produkte und Leistungen in unseren Fachhochschulen.“

Zum Tode von Peter Gläsel



Peter Gläsel †

Peter Gläsel ist tot.

Mit ihm verliert die Fachhochschule Lippe und Höxter einen ihrer bedeutenden Freunde und Förderer, dem die Ausbildung auf hohem Niveau in den Ingenieurwissenschaften ein besonderes Anliegen war. Seine Bereitschaft zur langjährigen Mitwirkung im Vorstand des Fördervereins der Fachhochschule,

die Unterstützung von Studierenden durch Stipendien in seiner Funktion als Vorstand der Weidmüller-Stiftung und die Stiftung des jährlich an der FH verliehenen Weidmüller-Preises sind nur einige Punkte von vielen, die die Hochschule zu Dankbarkeit ihm gegenüber verpflichtet.

Studierenden wie jungen Absolventen der Hochschule hat er vielfältige Chancen vor Ort, zum Beispiel bei Weidmüller in Detmold, geboten und dabei immer auf die Notwendigkeit des internationalen Austauschs hingewiesen.

Als Unternehmer hat Peter Gläsel sich verantwortungsvoll und erfolgreich nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Kultur und die Bildung in der Region und darüber hinaus engagiert.

der Fußball-Landesliga, die drei Monate lang ohne ihre etatmäßige rechte Verteidigerin auflaufen müssen.

Sebastian Horstmann, in Lemgo zu Hause, hatte zur Schulzeit ein ähnliches Faible für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer wie seine Kommilitonin. Hinzu gekommen sind künstlerische Interessen und der Wunsch, „mit Menschen zu arbeiten“, so Jungkind. Nach dem Zivildienst im Biologiezentrum Bustedt in Hiddenhausen, wo er „vor allem den Schülern die Natur näher gebracht hat“ (Jungkind), schrieb er sich für ein Semester an der Uni Hannover in der Architektur ein, wechselte jedoch unverzüglich, weil ihm die ingenieurwissenschaftliche Seite zu kurz kam. Er schrieb sich in Lemgo im Fach Holztechnik ein.

Für ihn „eine ideale Wahl“, so Jungkind, Dekan des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft, wo auch die Holztechnik gelehrt wird: „Hier steht

der Werkstoff Holz im Mittelpunkt, das Studium ist interdisziplinär angelegt, es gibt im Studienverlauf sehr viele Bausteine zur Entwicklung der Sozialkompetenzen und Managementqualifikationen, und die Auslandskontakte sind ausgesprochen gut.“

Horstmann zeigt viel Eigeninitiative. Er ist als Tutor im Fach Mathematik aktiv, als studentische Hilfskraft im Labor für Holzbearbeitungsmaschinen, und er ist Mitglied der studentischen Unternehmensberatungsgruppe „re-eng“ geworden.

Auch dies, die Selbstständigkeit und die Eigeninitiative, will die Weidmüller Stiftung mit ihrem neuen Preis honorieren und fördern. Exzellente Studienleistungen selbstverständlich vorausgesetzt.

Namen:

Berufungen:



Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg

Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg (44) ist an den **Fachbereich Elektro- und Informationstechnik** berufen worden. Er vertritt das Lehrgebiet 'Digitale Systeme'.

Der gebürtige Bielefelder studierte an der FH Lippe Nachrichtentechnik. Nach dem Diplom ging er an die Uni Paderborn, um sich intensiv mit Nachrichtentheorien zu beschäftigen.

Im März 1990 wurde er Entwicklungsingenieur bei der Eltromat GmbH, war dort Gruppen-, Abteilungs-, Bereichsleiter (Bildverarbeitung und Mustererkennung), Leiter Forschung und Entwicklung (Regelungstechnik, Bildverarbeitung und Mustererkennung), und zuletzt als Prokurist verantwortlich für die Technische Gesamtleitung.

Im August 2000 wechselte er zur Koenig & Bauer AG (Würzburg) in das neu gegründete Werk in Bielefeld und übernahm die Gesamtleitung am Standort. Hier ging es um Produktentwicklung neuer elektronischer und optischer Systeme für die Druckindustrie. Promoviert wurde Lohweg an der TU Chemnitz. Sein Lehrangebot an der FH: Digitaltechnik und Entwurf digitaler Systeme, diskrete Signalverarbeitung, Signal Processing Algorithms und industrielle Bildverarbeitung und Mustererkennung.



Prof. Dr. rer. nat. Stefan Heiss

Prof. Dr. rer. nat. Stefan Heiss (44) hat am **Fachbereich Elektro- und Informationstechnik** die Professur für 'Technische Informatik und Mathematik' übernommen.

Der gebürtige Berliner studierte Mathematik und Physik an der FU Berlin. 6 Jahre lang war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am FB Mathematik der FU Berlin.

Ende 1992 wurde Heiss zum Dr. rer. nat. am Fachbereich Mathematik der FU Berlin promoviert. Als Wissenschaftlicher Assistent war er dann am Fachbereich Mathematik und Informatik der Uni Halle aktiv.

Seine nächste Station: Senior Software Engineer bei der Encorus Technologies GmbH. Sein Spezialgebiet: Implementierung und Design von sicherheitsrelevanten Algorithmen und Protokollen für den Einsatz in e- und m-Paymentlösungen.

Von März 2003 bis zu seiner Berufung nahm er Aufgaben aus einer Professur für Mathematik an der FH LuH wahr (Beteiligung am internationalen IT-Masterstudiengang, Lehrveranstaltung 'Wireless Networks'). Zudem hatte Heiss einen Lehrauftrag für 'Angewandte Kryptographie' an der HS Anhalt (FH) in Köthen.



Prof. Dr. rer. nat. Stefan Wolf

Prof. Dr. rer. nat. Stefan Wolf (37) hat am **Fachbereich Technischer Umweltschutz** die Professur 'Software und Internet' übernommen.

Wolf studierte Physik an der TU Braunschweig und der Universität Göttingen. 1994 machte er sein Diplom und ging anschließend zum Promotionsstudium nach Göttingen, wo er im Bereich der Mittelenergiephysik arbeitete. 1998 wurde Wolf promoviert.

Er hat Mitte der 90er Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am II. Physikalischen Institut der Uni Göttingen gearbeitet. Seine Aufgaben u. a.: Aufbau, Durchführung und Analyse kernphysikalischer Experimente, Neuprojektierung, Installation und Betreuung der Informationstechnik des Instituts.

1998 wurde Wolf Referent beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik in Bonn, zunächst im Referat „Sicherheit im Internet und Intranet“, dann im Referat „Internet-Sicherheitsanalysen und -verfahren“, seit 2002 Stellvertreter des Referatsleiters.

Als Lehrbeauftragter für Informationssicherheit war er an der FH Bonn-Rhein-Sieg von 2002 bis zu seiner Berufung an die FH LuH tätig.



Prof. Dr.-Ing. Martin Schwesig

Prof. Dr.-Ing. Martin Schwesig (47) hat die Professur für das Lehrgebiet 'Stahlbau, Brückenbau, CAD' am **Fachbereich Bauingenieurwesen** übernommen.

Schwesig, in Gelsenkirchen geboren, hat an der Uni Dortmund Bauingenieurwesen studiert, war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Am Institut für Statik der TU Braunschweig arbeitete er als Assistent. Nach der Promotion (Thema: Hochtemperaturplastizität metallischer Werkstoffe) wurde er dort Hochschulassistent, später Oberingenieur. Er hielt Statik-Vorlesungen und beschäftigte sich forschend mit Finite-Element-Methoden für Flächentragwerke.

1994 wechselte Schwesig in ein Hamburger Ingenieurbüro und übernahm die Projektleitung Brückenbau, wobei es insbesondere um die Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie statisch-konstruktive und schweißtechnische Prüfung von Brückenbauprojekten in Spanbeton-, Stahl- und Stahlverbund-Bauweise ging.

Als anwendungsbezogene Forschungsschwerpunkte an der FH LuH nennt Schwesig den Stahlverbundbau, Stabilitätstheorie und Finite-Element-Methode.



Notizen:

Berufungen:



Prof.'in Dr.-Ing Uta Pottgiesser

Prof.'in Dr.-Ing Uta Pottgiesser hat am **Fachbereich Architektur und Innenarchitektur** die Professur für das Lehrgebiet 'Baukonstruktion und Baustofflehre' übernommen.

Pottgiesser hat an der TU Berlin Architektur studiert. An der

TU Dresden wurde sie mit ihrer Arbeit zum Thema 'Mehrschalige Glaskonstruktionen. Energetische und konstruktive Aspekte' promoviert.

Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Oberassistentin am Institut für Baukonstruktion, Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, Fakultät Bauingenieurwesen, hat sie an der TU Dresden sechs Jahre lang gearbeitet.

In der Praxis tätig war sie im Büro Christian Kennerknecht, Berlin, und der Léon Wohlhage Wernik Architekten GmbH, Berlin, wo sie u.a. mit der Projektleitung für den Neubau der Landesvertretung der Freien und Hansestadt Bremen befasst war.



Bei einem Besuch der FH LuH im Juli in Detmold zeigte sich die lippische FDP-Bundestagsabgeordnete **Gudrun Kopp** (Bildmitte) beeindruckt vom Ausbaustand des Campus-Geländes an der Emilienstraße. **Rektor Prof. Tilmann Fischer** (3. v. r.) verdeutlichte am Modell die Gesamtkonzeption und den Willen der Hochschule, in Detmold ein beispielhaftes Campus-Gelände hochzuziehen. Kopp ihrerseits signalisierte „Unterstützung für die Hochschule, wann immer es in meinen Möglichkeiten liegt“.

Verabschiedungen:



Prof. Dr.-Ing. Horst Dieter Supe

Prof. Dr.-Ing. Horst Dieter Supe, als einer der ersten am FB Bauingenieurwesen lehrend tätig, ist in den Ruhestand gegangen. Sein Spezialgebiet 'Baubetriebslehre' vertrat er nicht nur in Vorlesungen und Seminaren, sondern auch im Rahmen des von ihm geschätzten Wissenstransfer mit der beruflichen Praxis. Supe war darüber hinaus international aktiv und vertrat die FH auf Fach-Messen.

Prof. Dr.-Ing. Klemens Kühling, zuerst - in den 70er Jahren am FB Produktions- und Fertigungstechnik tätig, dann zu den Maschinenbauern gewechselt, ist in den Ruhestand gegangen. Sein Lehrgebiet war die Konstruktionstechnik und seine Passion war die grundständige, solide Ausbildung von Nachwuchsengeuren, die ihr „Handwerk“ verstehen sollten. Kühling engagierte sich in der Selbstverwaltung und vertrat die Hochschule auf Messen.



Prof. Dr.-Ing. Klemens Kühling



Prof. akadem. Bildhauer Axel Seyler (Foto l.), am FB Architektur und Innenarchitektur für das Plastische Gestalten zuständig, ist in den Ruhestand gegangen. Fast, möchte man sagen. Denn einen Lehrauftrag am FB Medienproduktion hat er „gerne angenommen“.

"zitiert"

„Das Werk, das Herr X neben den oben genannten Arbeiten erstellt hat, ist - dem Fach entsprechend - ein Kunstwerk und gehört der neuen Richtung der „track-art“ an, was wegen seiner Neuartigkeit erklärt werden muss:

Die im Atelier anwesenden Studierenden interiorisieren die Spuren seiner Actio, etwa im Sinne einer extensivierten Trassologie. Insofern vollziehen sie nicht einfach seine Sekundanz, seine Logoi, sein nomadisieren zwischen den Arbeitsplätzen rein somatisch, wie das üblicherweise gemacht wird, sondern auch mental, d. h. genuin immateriell. Die Spuren, die seine Actio hinterlässt, sind existentiell, wenn auch sein Soma rein hylisch die Lokalität gewechselt hat. Pur entopisch vollzieht Herr X Soma ja bereits weiter nomadisiert, andererseits aber fungiert seine hylische Existenz an der alten Lokalität noch, ja manchmal sind sogar - und das kann eine Hilfe für Anfänger sein! - seine Fußspuren noch sensuell (d. h. natürlich nicht erotisch) erfassbar, (z. B. bei Gips). In jedem Fall besteht eine, bisher noch nie zu einem Kunstwerk zusammengesehene Tension zwischen dem Soma und seinem zerebralen Track. Diese Tracks kollokieren untereinander, stehen also nicht disjunkt, sondern nektieren zu einem nicht apparenten, aber spürbaren Ganzen, also zu einem Kunst-Werk, eben einem Werk der „track-art“.

Genau das stand während des ganzen Semesters im dreidimensionalen Spatium des Ateliers zum Bewusstsein erweiternden Nachspüren durch die Studierenden.“

Ausführungen eines Hochschullehrers, um einen Werkvertrag gewissenhaft zu begründen.

Notizen:



Teilnehmer des UVP-Seminars in Höxter.

Summer-School: UVP-Seminar für Studierende in Höxter

Vom 16. bis 18. September wurde zur „Summer School“ an die FH-Abteilung nach Höxter eingeladen. Thema des Seminars: Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für Studierende. Die UVP soll sicherstellen, dass bei der Planung von Vorhaben den Anforderungen der Umweltvorsorge frühzeitig Rechnung getragen wird. Die Teilnehmerzahl war von den Veranstaltern (FB Landschaftsarchitektur und

Umweltplanung und UVP-Gesellschaft e. V.) auf 20 berenzt worden. Das Programm für die aus nah und fern angereisten Studierenden war vollgepackt mit Orientierungshilfen über Ziele, Verfahren und Methoden der UVP, mit Beispielen und Erfahrungen von Gutachtern, mit einer Exkursion und mit der Präsentation von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Projektmanagement.

„Berufe live“: Detmolder Agentur für Arbeit lud ein



Gut besuchter Info-Tisch: KoBi-Holz und FH LuH.

Ende September war es wieder soweit: die Agentur für Arbeit in Detmold lud zur „Berufe live“-Messe ein. Einige tausend Schüler hörten den Ruf und informierten sich in aller erster Linie über Ausbildungsberufe und Verdienstmöglichkeiten. Wie immer war auch die FH LuH an den zwei Tagen mit einem Infostand vertreten, der stets gut betreut und oftmals auch gut besucht war.

Kolleginnen und Kollegen von Fachbereichen aus Höxter, Lemgo und Detmold - auf unserem Bild **Annette Debrassine-Mago** (l.) vom FB Bauingenieurwesen - gaben gezielt Auskunft. Nachgefragt wurden insbesondere Innenarchitektur, Informatik, Lebensmittel und Medien. Der größte Info-Bedarf galt allerdings der **Kooperativen Ausbildung**, zeitgleich Studieren und einen Beruf erlernen. □

Theorie und Praxis bei DEGUSSA-Goldschmidt

13 Studierende der **Technologie der Kosmetika** machten im Sommersemester auf Einladung der **DEGUSSA-Goldschmidt** in Essen einen Tagesausflug in die Laboratorien dieser bedeutenden Rohstofffirma für Kosmetika. In drei Vorträgen über die aktuellen Entwicklungen bei Wirkstoffen und Emulgatoren sowie über rezepturtechnische Tricks zur Einstellung gezielter Viscositäten bei Kosmetika wurde der Theorie genüge getan. Nach einem stilvollen Mittagmahl in der VIP-Launch des Casinos ging es dann zur Praxis in die Laboratorien. Dort wurden an vier Versuchsreihen die Theorie des Vormittags untermauert.

Der überaus instruktive Tag in Essen bewies erneut das Interesse der Industrie an den Studierenden der FH Lippe und Höxter. Der Vorschlag, diesen Besuch als Prototyp einer regelmäßigen Veranstaltung zu machen, unterstreicht dieses Interesse. □

Campus-Radio noch in diesem Jahr

Eigentlich wollte die Macherinnen und Machervom Campus-Radio schon längst auf Sendung seien. Technische Probleme standen jedoch dagegen. Immerhin sind die Studis so optimistisch, dass sie von einem Start noch in diesem Jahr ausgehen, wahrscheinlich aber nicht (wie zunächst geplant) zum 3. November. Wer sich fürs Mitmachen interessiert, findet mehr unter der Adresse www.triquency.de



Notizen:

Paulinchen wird geehrt

Deutsches Studentenwerk zeichnet

Kindertagesstätte an der FH LuH aus

(Berlin) „Paulinchen“ heißt die Kindertagesstätte, die der Verein „Kinder an der FH Lippe und Höxter e.V.“ am Hochschulstandort in Detmold vor Jahren ins Leben gerufen hat und betreut. Mittlerweile ist auch die Musikhochschule Detmold aktiver Partner bei der Betreuung der Kinder von studierenden Müttern.



Preisverleihung im dbb-Forum in Berlin am 8. Juli (v. l.) Prof. Tilmann Fischer (Rektor der FH Lippe und Höxter), Sandra Tschernitsch, Tobias Rohde (beide Verein "Kinder an der FH Lippe und Höxter e. V."), Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens (Präsident des Deutschen Studentenwerks).

Für dieses Engagement wurde der Verein jetzt vom Deutschen Studentenwerk (DSW) in Berlin im Rahmen des Wettbewerbs „Studierende für Studierende: Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement im Hochschulbereich“ ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt insgesamt 13.000 Euro, wovon 2.500 Euro an „Paulinchen“ gehen. Sandra Tschernitsch und Tobias Rohde nahmen den Preis aus den Händen von Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, dem Präsidenten des Deutschen Studentenwerks, entgegen. „Ehrenamtliches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit, aber eine Notwendigkeit für die Gesellschaft“, so Rinkens.

Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell geförderte Wettbewerb wurde erstmalig vom DSW bundesweit ausgeschrieben und durchgeführt. Gesucht wurden Studierende, die sich in besonderer Weise für andere Studierende im Hochschulbereich einsetzen. Die Resonanz war außerordentlich groß: von Hochschulen, Studentenwerken, Ästen, Fachschaften und Studentengemeinden von Aachen bis Zwickau wurden 285 Vorschläge eingereicht. Mit der Anerkennung der Freiwilligenarbeit sollten auch andere Studierende zum sozialen Engagement im Hochschulbereich ermutigt werden. □

Erster polnischer Gaststudent am FB 8



Student Rafal Kowalski (l.) zusammen mit den betreuenden Dozenten Prof. Dr. Joachim Fettig (r.) und Prof. Manfred Miethe sowie der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin Dipl.-Ing. Claudia Steinert.

In den vergangenen Jahren unterstützte der **Rotary Club Detmold-Blomberg** regelmäßig den Besuch von Studierenden aus umweltbezogenen Studiengängen der Universität Olsztyn (Allenstein) an unserer Hochschule. In Gesprächen mit Dozenten der Abteilung Höxter wurde dabei ein großes Interesse an umwelttechnischen Fragestellungen erkennbar.

So kam es zum Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Fachbereich 'Technischer Umweltschutz' im Rahmen des Sokrates-Programms. Und mit **Rafal Kowalski** kam dann zum Sommersemester der erste polnische Gaststudent an den Fachbereich. Er will seine Kenntnisse im Bereich Wasser- und Abwassertechnologie sowie Hydrologie vertiefen. Außerdem führt er den praktischen Teil seiner Abschlussarbeit in den Laboren für Wassertechnologie und Abwassertechnik durch.

FH LuH: Zusätzliche Ausbildungsplätze

Die Fachhochschule Lippe und Höxter will mithelfen, die Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu verbessern und hat deshalb zum 15. Oktober zusätzliche Ausbildungsplätze im Rahmen einer Verbundausbildung eingerichtet:

Informatikkaufmann / -frau

Die Ausbildung findet im Verbund mit der Stadtwerke Lemgo GmbH in Lemgo statt.

Sport- und Fitnesskaufmann / -frau

Die Ausbildung findet im Verbund mit dem TV Lemgo e.V. in Lemgo statt.

Mediengestalter / -in für Digital- und Printmedien

Fachrichtung Mediendesign und Fachrichtung Medientechnik. Die Ausbildungen finden im Verbund mit der Fa. Kallenbach GmbH & Co. KG in Detmold statt.

Industriekaufmann / -frau

Die Ausbildung findet im Verbund mit der Firma Zumtobel Staff GmbH & Co. KG in Lemgo statt.

Werkzeugmechaniker / -in

Fachrichtung Stanz- und Umformtechnik

Die Ausbildung findet im Verbund mit der Fa. Zumtobel Staff GmbH & Co. KG in Lemgo statt. □

Notizen:



Kleine Feier zum Abschied: die ersten EPM-Absolventen im Kreise ihrer Studiengangs-Kommilitonen auf der Wilhelmshöhe in Höxter.

Erste EPM-Absolventen mit guten Perspektiven

Die ersten vier Absolventen des Master-Studienganges Environmental Planning and Management (EPM) haben zum Ende des Sommersemesters im Rahmen einer kleinen Feier - mit großem Grillen - ihre Zeugnisse erhalten. Verabschiedet wurden:

- **Dipl.-Geographin Alice Theakkumkattil**; Thema der MA-Arbeit: „Entwicklungsbegleitung und vergleichende nachhaltige Bewertung von alternativen und zukunftsweisenden Türdrückern bei Franz Schneider, Brakel“.
- **Dipl.-Ing. Jens Kollmeier**; Thema: „Technische und wirtschaftliche Optimierung der innerbetrieblichen Abfallentsorgung der Nobilia-Werke-GmbH & Co.“.
- **Dipl.-Ing. Jörg Lange**; Thema: „Datenmanagement und hydronumerische Modellierung von Flußlandschaften am Beispiel der Else bei Bünde“.
- **Dipl.-Ing. Carsten Vogt**; Thema: „Renaturierung der Elseaue unterhalb von Ahle sowie Koordinierung der Raumnutzungen als Beitrag zu einem integrierten, nachhaltigen Hochwasserschutz der Stadt Bünde“.

Die Absolventen sind jetzt im Bereich Unternehmensberatung, Umweltplanung und an der Hochschule tätig. Der EPM-Studiengang, vor gut zwei Jahren in Höxter gestartet, ist eine hervorragende Ergänzung des Studiums für Bauingenieure und Verfahrenstechniker, ideal auch für Biologen, Geologen und Geographen.

Die Absolventen werden gesucht in der Unternehmensberatung, als Umweltbeauftragte in der Industrie, als Leitende Mitarbeiter in Planungsbüros und Leitende Mitarbeiter in Behörden. □

NETTE LEUTE KENNENLERNEN
UND SPASS HABEN IM ...

COURTS

+ SPORTS

Das Fitness-Center in Lemgo (gegenüber Marktkauf)

BADMINTON / SQUASH
AB 3,50 EURO

FITNESS · KURSE · SAUNA
STUDENTENTARIFE

Beitragsbefreiung während
der Semesterferien

CALL 05261 - 16758

Grevenmarschstr. 17 · 32657 Lemgo
www.courts-sports.de
info@courts-sports.de

GETRÄNKEGUTSCHEIN IM WERT VON
30 EURO (BEI JAHRESABO)

Termine:

Transferorientierte Forschung

Die FH LuH bietet über das **Forschungsbüro** Recherchen zu Fördermöglichkeiten, Unterstützung bei der Antragsstellung und Antragsabwicklung und Unterstützung bei der Suche nach Projektpartnern. Sehr gerne werden auch Anfragen von Betrieben, Verbänden und Kommunen und anderen an Projektkooperationen Interessierten entgegengenommen und weitervermittelt. Kontakt:

Susanne Korzuch (susanne.korzuch@fh-luh.de).

Montag, 08. November:

FH LuH, Abteilung Lemgo
10.00 Uhr, Audimax

27. Lemgoer Arbeitstagung Fleisch + Feinkost

„Aktuelles rund um Fleisch,
Fleischerzeugnisse und Feinkost“

Veranstalter:

Lemgoer Arbeitskreis Fleisch + Feinkost (LAFF)
und der Fachbereich Life Science Technologies

8. bis 13. November:

"Kinder-Hochschulwoche in Ostwestfalen-Lippe"

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des WDR mit den
OWL-Hochschulen

8. November: Standort Höxter

10. November: Standort Lemgo

Donnerstag, 18. November:

FH LuH, Abteilung Lemgo:

18.30 Uhr, Audimax und Nachbarhörsaal

PHOENIX-KOLLOQUIUM

Prof. Dr. Hans-Olaf Henkel:

"Deutschland fit machen für den Wettbewerb"

Freitag, 26. November

FH LuH, Abteilung Lemgo

17.00 Uhr, Audimax

HERBST-EMPfang des Rektorates der FH LuH



Phoenix-Referent Prof. Dr. Hans-Olaf Henkel

Phoenix-Kolloquium

Prof. Dr. Hans-Olaf Henkel: „Deutschland fit machen für den Wettbewerb“

Hans-Olaf Henkel ist der Referent des Phoenix-Kolloquiums am 18. November, einem Donnerstag, ab 18.30 Uhr im Großen Hörsaal der FH LuH in Lemgo. Henkel spricht zum Thema „Deutschland fit machen für den Wettbewerb“. Eintritt frei.

Als einer der renommiertesten Repräsentanten der deutschen Wirtschaft und ehemaliger Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) hat Henkel die Entwicklung der Weltwirtschaft in den letzten Jahrzehnten nicht nur hautnah miterlebt, sondern auch mitgeprägt. Heute ist Henkel Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, der 80 außeruniversitäre Forschungsinstitute angehören. Sein Wirtschafts-Credo: „Deutschlands einzige Chance besteht darin, die Globalisierung anzunehmen, den Mut aufzubringen, den Einzelnen aus der bedrohlichen Umarmung des Behördenstaates zu entlassen... An die Stelle des Zwangs zur Gleichheit muss für jeden die Chance seiner individuellen Freiheit treten.“

FH-Werbeartikel

Wer sich für kleine Werbeartikel mit dem Logo der Hochschule - auf einem T-Shirt, auf einem Kugelschreiber, einem Flaschenheber oder einer Mütze - interessiert, wende sich an den **AStA** oder die **Pressestelle** der FH LuH. Die haben etwas vorrätig oder können weiterhelfen.

Wohnungen fehlen

Viele Erstsemester, wenig Wohnraum: die Wohnraumsituation an den drei Hochschulstandorten hat sich verschlechtert. Vor allem in Lemgo. Wer Wohnungen oder Zimmer vermieten will, wende sich bitte an den **AStA** unter der Ruf.-Nr. **05261 - 702 509** (Mo. bis Fr., 11 bis 13 Uhr).

Notizen:

GRIPPE-SCHUTZ-IMPfung

Wesentlich gefährlicher als Erkältungen (grippale Infekte) für uns alle ist die echte Virusgrippe (Influenza). Die Verbreitung dieser Viren geschieht vor allem durch Husten, Niesen oder direkten Kontakt. Influenza tritt in allen Schweregraden auf, von leichten „Erkältungssymptomen“ bis zur „typischen Grippe“.

Einen zuverlässigen Schutz bietet die Gripeschutzimpfung. Der Impfstoff wird in den Oberarmmuskel eingespritzt. Nebenwirkungen sind selten und meist gering.

Bei bereits bestehendem fieberhaften Infekt wird vorsichtshalber nicht geimpft.

Diese Schutzimpfung wird für alle Mitarbeitenden und Angehörigen angeboten:

Am 28. Oktober in der Zeit von 09.00 bis 10.00 Uhr in Lemgo, Raum 114 im Laborgebäude des FB 7.

Die gültige Krankenversicherungskarte (für die Abrechnung erforderlich!) muss mitgebracht werden.

Privatversicherten wird ein Selbstkostenbeitrag von 9 Euro berechnet. Gleiches gilt bei Fehlen der Krankenkassenkarte.



SKIM steht für: Service - Kommunikation, Information und Medien. SKIM ist die Zentrale Einrichtung, die sich u. a. kümmert um: Benutzerberatung in der Bibliothek, um Netzwerkzugänge, um Medienwünsche, um Internet, um die Fernleihe, um Downloads, Skripte und Publikationen. Was im SKIM aktuell passiert, steht auf den Seiten 23/24.

Die Leitsätze der FH LuH:

- :Wir bieten Qualität in Lehre, Forschung und Entwicklung.**
- :Wir treiben ständig unseren Verbesserungsprozess voran.**
- :Wir arbeiten zusammen - auch für andere erkennbar.**
- :Wir sind initiativ und leistungsorientiert.**
- :Wir arbeiten kundenorientiert und wirtschaftlich.**
- :Wir sind eine regionale Hochschule und haben eine überregionale Ausstrahlung.**
- :Wir schaffen eine attraktive Arbeits-, Studien- und Lebensatmosphäre.**



Adressen:

Fachhochschule Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20,
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

- Fachbereiche**
- . Medienproduktion**
 - . Lebensmitteltechnologie**
 - . Elektrotechnik und Informationstechnik**
 - . Maschinentechnik und Mechatronik**
 - . Produktion und Wirtschaft**

Abteilung Detmold

. Fachbereich Architektur / Innenarchitektur
Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 76 95 0,
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

. Fachbereich Bauingenieurwesen
Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,
Fax: 0 52 31 - 76 98 19
Fachbereich Lebensmitteltechnologie
Studienrichtung Technologie der Kosmetika und Waschmittel
Studienrichtung Pharmatechnik

Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,
Fax: 0 52 31 - 76 98 78

Abteilung Höxter

. Fachbereich Technischer Umweltschutz
. Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70,
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

Wohnungsangebote
per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de

Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter
sind Sie auf der sicheren Seite.
Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum
zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de



■ Über 250 Jahre – Öffentlich-rechtlicher Versicherungsschutz

Für Ihre Sicherheit

Bewegen Sie sich in guter Gesellschaft.

Moderner Dienstleister
und mehr als ein Versicherer:

Wohl kaum ein anderes
Unternehmen ist mit der
Region Lippe so eng
verbunden wie die **Lippische**.
In vielerlei Hinsicht spielt sie
eine bedeutsame Rolle im
täglichen Leben der Region –
und nicht erst seit heute.

www.medienwerkstatt.net

Die natürlichste Sache der Welt.



Besuchen Sie uns auch im Internet: www.lippische.de

Lippische

Landes-Brandversicherungsanstalt
Partner der Finanzgruppe

Innovationen

...im Spiegel der Zeit



„Für mich geht
nichts über
einen sicheren
Arbeitsplatz!“

ISRI® 6860 / 875 NT5
...der neue Nachrücksitz
für diverse LKWs.
Mit Lendenwirbelstütze und
vielen weiteren Extras.




ISIRINGHAUSEN
ISRI®

ISIRINGHAUSEN GmbH & Co. KG
An der Bega 58 - 32657 Lemgo
Fon +49 (0) 52 61 2 10 - 0
Fax +49 (0) 52 61 2 10 - 310
www.isri.de - E-Mail info@isri.de

www.aqualip.de

Das Erlebnisbad für alle!



Georg-Weerth-Straße · Detmold · Tel 0 52 31 / 7 09 46 13



Zumtobel Staff GmbH & Co. KG
Grevenmarschstr. 74-78
D-32657 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
Fax 05261/2 12-9000
E-mail: info@zumtobelstaff.co.at
<http://www.zumtobelstaff.com>

Zumtobel Staff ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.



ZUMTOBEL STAFF



BRANDT ist ein Unternehmen der HOMAG-Gruppe, dem weltweit führenden Anbieter von Maschinen und Dienstleistungen für Möbelindustrie und Holzverarbeitendes Handwerk.

BRANDT Kantentechnik

Kanten für die Welt aus Lemgo

Mit Ecken und Kanten kennen wir uns aus.

Nicht umsonst sind wir als Anbieter von Kantenanleimmaschinen für Holzhandwerk und Möbelindustrie weltweit die Nr. 1.

Mit einem umfangreichen Programm praxisgerechter Maschinen für das untere bis mittlere Leistungssegment bietet BRANDT optimale Lösungen mit hoher Wirtschaftlichkeit.

Innovative Technik sowie das neue attraktive Design garantieren dauerhaft hohe Wertigkeit.

Neben einer leistungsfähigen Maschinenpalette für unsere Kunden bieten wir ein attraktives Beteiligungsmodell für unsere 240 Mitarbeiter an. Nachwuchsförderung hat ebenfalls einen hohen Stellenwert: Mit einer Ausbildungsquote von 15% sind wir auch in diesem Bereich Spitze.

Wir bilden uns ein wir bilden gut aus.



Brandt
Kantentechnik GmbH
Weststraße 2
32657 Lemgo
Tel. 0 52 61/97 4-0
Fax 0 52 61/64 86
info@brandt.de
<http://www.brandt.de>

